Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier).

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 242. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Mittwoch, 17. October. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1883.

Die Sezession und ihr Verhältniß zu den übrigen liberalen Parteien.

In der liberalen Presse dauert der Federkrieg zwischen Nationalliberalen einerseits und Fortschrittlern andererseits fort. Sehr ergötzlich ist es dabei zu beobachten, wie die Herren von der Sezession zu gleicher Zeit nach rechts und links Front zu machen suchen und in demselben Augenblicke nach beiden Seiten begütigend wirken möchten, um das Phantom der großen liberalen Partei, welches eigentlich den politischen Inhalt ihres ganzen Programms ausmacht, sich nicht allzurasch verflüchtigen zu lassen.

Kürzlich wurde an dieser Stelle ausgeführt, daß ein Zusammengehen der Nationalliberalen und der Fortschrittspartei innerhalb einer großen geschlossenen liberalen Partei fortan unmöglich sei, nachdem man fortschrittlicherseits den Nationalliberalen den liberalen, und vice versa den nationalen Charakter abgesprochen habe. Es würde sich nun fragen, ob etwa die Sezessionisten mit einer der beiden anderen Gruppen eine Verbindung auf die Dauer einzugehen vermögen, die von der großen liberalen Partei wenigstens den Schein retten könnte.

Mit den Nationalliberalen ist solche Intimität schon deshalb unmöglich, weil damit der in der Sezession nach links liegende Fehler sofort zu Tage treten würde. Wäre eine derartige innige Verschmelzung der Ziele und Ansichten vorhanden gewesen oder auch nur denkbar, dann war die Sezession bestenfalls eine überflüssige Kraftzersplitterung und zu Politikern, die so wenig Voraussicht bewiesen hätten, erst eine neue Partei zu gründen, um dann mit derjenigen, von der man sich eben erst abgetrennt, zurückzukehren, würde wohl Niemand Vertrauen behalten. Aber auch sachlich ist diese Fusion unmöglich; um das zu beweisen, genügt es, auf zwei Punkte hinzudeuten. Zunächst wollen die Sezessionisten „parlamentarisches Regiment", sie bestehen aus lauter Führern und halten sich, oder werden doch dafür gehalten, sämmtlich für Ministerspiranten der Zukunft; die Nationalliberalen aber sind constitutionell und prätendiren nicht in die Verfassung etwas hinein interpretiren zu wollen, was nicht darin steht. Dann aber, was augenblicklich noch wichtiger ist, die Sezessionisten sind sämmtlich Manchesterleute sans phrase, ihr wirthschaftliches Glaubensbekenntniß ist das laissez aller, nationale Wirthschaftspolitik, soziale Reformmaßregeln von irgend welchem Belange sind ihnen ein Gräuel. Die Nationalliberalen aber sind in diesen Dingen mindestens Opportunisten, wirthschaftliche Fragen wollen sie weder nach der Freihandelspragmatik, noch nach der Schutzzolltheorie ein für alle Male entschieden wissen, sondern von Fall zu Fall prüfen, was das richtige sei. Ein solcher Standpunkt ist aber dem echten Manchestermann weit unsympathischer als ein markirt schutzzöllnerischer, da man gegen denselben nur mit Thatsachen und nicht mit Schlagworten aufzukommen vermag. Ferner aber wollen die Nationalliberalen ernsthaft auf die Wege der socialen Reform treten, sie drängen augenblicklich sogar die Regierung in dieser Richtung zu entschiedenerem Vorgehen; als Herr v. Bennigsen das letzte Mal im Reichstage über diese Fragen sprach, war es, wie er sagte, ein deutlicher Absagebrief an Herrn Ludwig Bamberger. Was endlich die Nationalliberalen in sezessionistischen Augen noch tiefer stellt, ist der Umstand, daß selbige eine unverkennbare agrarische Ader haben und die Forderungen der Landwirthschaft nicht so kurzweg abzulehnen leichten Herzens sich entschließen können wie andere Leute, wenn sie deshalb auch noch lange nicht bei den Steuer- und Wirthschaftsreformern einzusprungen sind. Daß also eine große liberale Partei aus diesen beiden Gruppen sich bilden könnte, ist sowohl aus taktischen wie sachlichen Gründen eine undenkbare Eventualität.

Aber auch mit dem Fortschritt können die Sezessionisten sich nicht enger amalgamiren, sie haben das traurige Schicksal „zweiter Klasse" bleiben zu müssen. Daß letztere nur „parlamentarisch" erstere aber eigentlich „demokratisch" sein wollen, wäre zwar in absehbarer Zeit wohl kaum ein Hinderniß; ein solches zeigt sich aber sofort, wenn man daran denkt, daß sowohl das Sozialistengesetz als auch das Militärsiebenjahr ihrem Ende entgegeneilen. Werden etwa die Herren Rickert und Lasker den Wunsch haben die Verlängerung des ersteren Gesetzes zu verweigern, so lange von den positiven Sanirungsmaßregeln kaum die ersten Schritte in die Wege geleitet sind und Wirkungen davon noch gar nicht zu verspüren sein können? Freilich schwärmen auch sie für den sogenannten Rechtsstaat, aber weder so professorenhaft wie Hänel noch so tribunenmäßig wie Eugen Richter. Noch schlimmer aber steht es für die fortschrittlich-sezessionistische Allianz bezüglich der Militärfragen; in diesen liegt der eigentlichste Differenzpunkt. Herr Eugen Richter hat seine Forderungen in dieser Richtung schon einigermaßen formulirt, bei seinen Angriffen auf die Militärverwaltung haben die Herren Sezessionisten zwar beifällig geschmunzelt, aber es ist doch etwas ganz Anderes bezüglich Offizierkasinos, Militärmusik, Kantinenwesen, Krümperpferden ꝛc. oppositionellen Faibles zu folgen, als die Art an die Wurzeln unserer Militärverfassung, an Dienstzeit ꝛc. legen zu wollen. Diese Dinge zu erörtern hütet sich die sezessionistische Presse vorläufig geflissentlich, sonst wäre es auch mit dem Truggebilde der Möglichkeit dieser Allianz sofort vorbei. Nun denke man außerdem an die in der Kirchenpolitik liegenden trennenden Elemente, endlich aber auch an Wirthschafts- und Sozialpolitik. Für politische Zwecke und Ziele zu Gunsten der Demokratie, ja schon um etwa Wählerschaften eines Wahlkreises zu kajoliren, wirft der Fortschritt die ganze Manchesterei gelegentlich über Bord, und er hat Recht darin so zu verfahren, da es ein Unsinn ist zu behaupten, daß Liberalismus resp. Demokratie und Freihandelsthum nothwendige Korrelate seien. Mit demselben Rechte müßte man ja behaupten können, konservative und schutzzöllnerische Ansichten seien untrennbar, wenn aber die Letzteren heute den Konservativen als Vergehen vorgehalten werden, weist man dann nicht stets auf deren freihändlerische Vergangenheit hin?

Der Demokratie des Fortschrittlerthums sind Freihandel und Manchesterthum nur momentan günstig gelegene Oppositionsterrain, das beweist am besten das Verhalten der süddeutschen demokratischen Volkspartei. Das Sezessionistenthum, das „entschiedenen" Liberalismus ist aber auf Cobden eingeschworen, davon kann es in seiner jetzigen Gestalt nie loskommen.

Also weder nach rechts noch nach links ist das Sezessionistenthum bündnißfähig in solcher Weise, um darauf großliberale Projects à deux bauen zu können; von einer allianz à trois kann also ernsthaft erst recht nicht mehr die Rede sein. Das schließt natürlich nicht aus, daß in einem einzelnen Falle, für einen einzelnen Wahlkreis, vielleicht auch im Tauschverkehr zur Zeit noch derartige Coalitionen zu Stande kommen können und werden.

In dem einzigen Falle, wo das großliberale Phantom scheinbar Leben bekommen hatte, und in weiterem Umfange seine Lebensfähigkeit hätte beweisen können, beim Döbelner Kompromiß bezüglich der sächsischen Landtagswahlen, wo man in schönster Dreieinigkeit gegen die Konservativen zu Felde zog, hat sich dieses Pracht- und Schaustück sehr wenig zugkräftig bewiesen. Die Fortschrittler haben den Nationalliberalen ein Paar Sitze abgenommen, die Sezessionisten sind ganz ausgefallen und haben die an die Konservativen zu entrichtende Zeche bezahlt. Aehnlich ging es im vorigen Jahre bei den preußischen Landtagswahlen, wo die Allianz à trois zu Stande kam, schnappte der Fortschritt Mandate weg, er und die Sezessionisten hielten mit Kummer und Sorgen ihren Bestand und die Nationalliberalen gaben dem Fortschritt genau so viele Sitze als letzterer von den seinigen an die Konservativen verlor. Die bei den letzten Reichstagswahlen beobachtete sezessionistische Sturmfluth hat sich also sehr rasch verlaufen und es gehört wenig Prophetengabe dazu, um vorher zu sagen, daß bei den nächsten Reichstagswahlen der Liberalismus in einen radikalen und einen gemäßigten Flügel sich theilen wird, keiner von beiden aber dürfte noch einmal Lust haben, um der Fata morgana der großen Liberalen willen dem Sezessionistenthum die Kastanien aus dem Feuer zu holen.

Politischer Tagesbericht.

Das Reichsamt des Innern hat, wie der Kölnischen Zeitung aus Berlin berichtet wird, bei den Bundesregierungen die Frage angeregt, ob eine gesundheitspolizeiliche Kontrole der Einrichtungen und des Betriebes sowie der Fabrikate der Mineralwasser-Fabriken wünschenswerth sei. Nach Vermuthungen in Fachkreisen haben vielfache Klagen über Beschaffenheit der künstlichen Selterswasser, namentlich in Berlin, sowie eine Eingabe des Vereins der deutschen Mineralwasser-Fabrikanten Anlaß zu jener Anregung gegeben. Genannte Fabrikanten wünschen ein Gesetz, wonach nur die Anwendung destillirten Wassers zur Herstellung künstlichen Mineralwassers erlaubt sein soll.

Nach einem Privattelegramm der „Post" hat der Ministerpräsident Ferry anscheinend in Rouen doch nicht einen durchweg so freundlichen Empfang gefunden als gehofft wurde. Mehrfach wurde er mit dem Rufe: „vive Thibaudin" begrüßt. In seiner Rede nun, welcher es an Schneidigkeit nicht fehlte, warf Ferry offen den Radikalen und Intransigenten den Handschuh hin und appellirte an die Unterstützung aller gemäßigten und anständigen Republikaner und der Bourgeoisie, mit deren Hilfe er zuversichtlich in den bevorstehenden Kämpfen gegen den Radikalismus zu

Am Liebe leiden.

Novelle von Ludwig Ziemssen.

Motto:
In Schicksalszügen verhängnißvoll leuchtet
Auf Amors gewaltigem Köcher die Schrift:
„Ich trage die süßesten Pfeile der Wonne,
Ich fasse die bittersten Pfeile der Schmerzen
Olympus, Erebus ruhen in mir."

Erstes Kapitel.

Auf den Stufen vor dem Hause des praktischen Arztes Doctor Eisenberg steht ein bärtiger Herr im Strohhut und grauer Sommertracht, hat den Klingelzug in der Hand und läutet ein paar Mal kräftig um Einlaß. Bei der tiefen Nachmittagsstille, die über der „Wiesenvorstadt" ausgegossen liegt, ist der helle Klang der Glocke weithin die Straße hinab zu hören, — ein Umstand, der unter anderem die Wirkung hat, daß jenseits der Straße im „Gertrudenstift" einige ältere Jungfernköpfe ans Fenster fahren, um zu sehen, was „bei Doctors" trüben los sei. Um diese Zeit pflege man doch sonst vor dem ewigen Gebimmel seine Ruhe zu haben!

Nun, die Sache war die, daß drüben der Hausherr von der Morgenpraxis später als gewöhnlich zurückkehrte und schon zweimal vergebens um Einlaß geklingelt hatte! Aber diese kleine Zögerung setzte den geduldigen Mann keineswegs außer Fassung, vielmehr benutzte er die unfreiwillige Wartezeit dazu, sich seines eleganten Doctorschildes von Porzellan, des blanken Thürgriffes, des hübschen steinfarbenen Oelanstrichs von Thür und Haus zu freuen und den Kletterrosen, die einen Theil der Wand mit üppiger Verzweigung überspannen hatten, einen zufriedenen Blick zuzuwerfen; dann erst zog er noch einmal die Glocke, und diesmal nicht ohne Erfolg. Oben klang ein Fenster, ein blondlockiger Frauenkopf huschte hinter den weißen Mousselinvorhängen hervor und warf einen hastigen Blick nach der Thür. Die Augen des Emporsehenden begegneten sich mit den ihrigen; ein kleiner freudiger Schrei: „Bist Du's, Hans? Endlich! — Ich komme hinab!" und der Lockenkopf verschwand vom Fenster.

Dafür erschien er eine Minute später unten, öffnete dem Harrenden die Thür und begrüßte ihn mit jener stürmischen Zärtlichkeit, die zu den charakteristischen Kennzeichen von Neuvermählten gehört. „Und warum kommst Du selbst die Thür öffnen, mein Mäuschen?" fragte Doctor Eisenberg als der erste Entzückungssturm verrauscht war, indem er, den Arm um die feine Taille seiner jungen Frau geschlungen, mit ihr in sein Arbeitszimmer eintrat.

„Weil die Lisbeth nicht zur Hand war, und ich Dich nicht warten lassen mochte. Die Tante will nun entschieden heute zum Thee herunter kommen und mit uns im Gartenzimmer sitzen, und da hat sie sich die Lisbeth herauszitirt, daß sie ihr beim Anziehen behilflich sei. Sie freut sich wie ein Kind darauf, wieder mit uns zu sein und den schönen Nachmittag offenen Auges genießen zu können."

„Hat auch alle Ursache dazu", meinte der Doctor gemüthlich, indem er, über den Schreibtisch gebeugt, einige kurze Notizen in das daliegende Journal eintrug. „War Koreff hier?"

„Vor zwei Stunden, und sehr zufrieden mit den Augen. Er hatte gegen das Herunterkommen nichts einzuwenden und empfahl nur Vorsicht. Nun, die versteht sich ja von selbst."

„Freilich! Nur wird sie, wie alles andere Selbstverständliche, von den lieben Damen oft genug bei Seite gelassen."

„O Du! Wenn Dich eine von Deinen Patientinnen hörte! Der „Eisenberg-Cultus" würde, fürchte ich, einen harten Stoß bekommen!"

„Boshaftes Ding!" lachte der Doctor, ließ die Feder fallen und schlang seinen Arm von Neuem um die liebe Gesellschafterin, um ihr — wir wissen nicht gleich wie — den frischen kleinen Spöttermund zu schließen. „Siehst Du, Strafe muß sein! — Und nun setz' Dich hierher zu mir, während ich mein Bischen Essen zu mir nehme, und erzähle mir, was Du erlebt hast diesen Morgen, mein Täubchen!"

Das Täubchen ordnete erst ihr über dem Mundschließen etwas derangirtes Gefieder und gehorchte dann mit anmuthiger Ehrbarkeit dem Befehl des gestrengen Eheherrn. Erlebt hatte sie nicht viel, dafür aber bei Allem — „aber auch wirklich bei Allem!" — an ihr armes Männchen gedacht, das bei der Hitze Straß' auf, Straß' ab laufen und Geld verdienen mußte! „Und dann habe ich Deine beiden Vögel gefüttert und der Schildkröte frisches Wasser gegeben, und im Garten einen Blumenstrauß für Deinen Schreibtisch gebunden (Du hast ihn noch nicht einmal angesehen!) und wie ich mich eben hingesetzt hatte, um Dein neues Morgenkuch zu säumen, da schickte die Tante, und ich mußte ihr beim Frühstück Gesellschaft leisten, und kaum war sie damit fertig, da kam Professor Koreff. Und dabei fällt mir ein — hast Du gewußt, daß er und die Tante sich schon vor langen Jahren genau gekannt haben?"

„Nein! Aber warum sollten sie nicht? — Deine Tante hat als junges Mädchen hier mit ihren Eltern gelebt und Koreff als junger Mediziner ebenfalls, wie Du weißt, — da werden sie sich oft gesehen haben. Unsere gute Stadt ist doch noch nicht ganz so groß als London oder Paris."

„Nein, Gott sei Dank! Das wäre ja schrecklich!"

„Nun, wir sind auch künftig davor sicher. Aber wie kamst Du auf Deine große Entdeckung?"

„Ja, denk' Dir! Als der Professor ihr die leichte Schutzbinde, die sie seit den letzten Wochen tragen mußte, abnahm und nach einem prüfenden Blick in die Augen mit seiner tiefen Stimme ein kurzes: „Es ist gut! Ihre Kur ist beendet!" herausstieß, da rückte ihm die Tante bewegt die Hand und blickte ihn ganz eigenthümlich an. Er aber wandte sich mit einem Seufzer ab, griff nach seinem Hut, empfahl mir, die Tante vor Zugluft und grellem Licht zu bewahren, und verschwand."

Der Doctor lächelte. „Nun, in alledem sehe ich noch nichts Besonderes, Herzchen! Wenn die Tante, mag sie auch sonst noch so karg mit Zärtlichkeiten sein, ihrem Arzt, der ihr durch eine kühne und glückliche Operation das Augenlicht wiedergegeben hat, die Hand drückt und ihn dabei dankbar anblickt, so finde ich das nur ganz natürlich. Wie?"

„Gewiß! Aber ihr Blick und sein Benehmen waren ganz besonders, sage ich Dir, und ich vermuthete sogleich, daß

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818831017 1-15/fragment/page=0001

siegen hoffe. Die Kommentare der Presse lassen sich hiernach von selbst denken. Die ministeriellen Blätter sind voll rückhaltslosen Lobes, die radikalen voll zorniger Gegendrohungen. Der orleanistische Figaro meint, die Rede Ferrys sei zwar vague gewesen, bezeichne aber doch eine weitere Schwankung zum Autoritarismus. Der Graf von Paris hat an ein Provinzialblatt einen Brief richten lassen, welcher von republikanischen Zeitungen vielfach als Beweis dafür aufgefaßt wird, daß der Graf von Paris sich nun auch äußerlich als Prätendent geriren wolle. Die radikalen Organe betrachten genannten Brief als Symptom dafür, daß der Rücktritt des Generals Thibaudin die Kühnheit der Prätendenten erhöht habe. Die Ernennung des Herrn Kasimir Perier zum Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, ruft wegen dessen orleanistischen Beziehungen einen wahren Sturm in radikalen Kreisen hervor. Ein weiteres Gerücht jedoch, daß General Miribel zum Chef des Generalstabs ernannt sei, wird heute vom National in formeller und autorisirter Weise dementirt. Die République française erklärt anläßlich einer Audienz des früheren Gesandten in China, Bourée, bei dem Präsidenten der Republik, daß Grévy entweder seine Minister entlassen oder sich dem Willen derselben unbedingt unterwerfen müsse. General Campenon soll übrigens entschlossen sein, die von Gambetta geplante Einführung der allgemeinen Dienstpflicht auf drei Jahre, ohne Ausnahme, in's Werk zu setzen, wodurch der Friedenseffektivstand der Armee auf 600000 gesteigert werden würde (Deutschland besitzt bekanntlich nur eine Heeresstärke von 401000 Mann). Man bezweifelt indessen, daß die Verwirklichung dieses Planes möglich sein wird, weil die Finanzen Frankreichs eine so erhebliche Mehrbelastung des Budgets, wie sie eine Verstärkung des Heeres um 200000 Mann erfordern würde, nicht gestatten. Privatnachrichten aus Paris zufolge ist daselbst die Lage der Deutschen, einschließlich der Elsaß-Lothringer, welche nicht optirt haben, in Folge der nichtswürdigen Deutschen-Hetze eine höchst mißliche, ja eine schlimmere als unmittelbar nach dem Kriege. An den deutschen Hilfsverein treten jetzt Anforderungen heran, die derselbe kaum befriedigen kann. Bereits im Jahre 1882 hat derselbe 9409 Deutsche in irgend einer Weise unterstützt. Mit Rücksicht auf diese sich zeigende Erbitterung gegen die Deutschen hat die Regierung der Reichslande eine ganze Reihe von Zeitungen dort verboten, unter andern: „France“, „Intransigeant“, „Antiprussien“ und andere Blätter ähnlicher Farbe. Auch zwei in deutscher Sprache erscheinende Zeitungen sind mit darunter: das „Baseler Wochenblatt“ und die „Wiener Allgemeine Zeitung“. Es sind ferner zwölf französische Zeitungen unter Kontrole gestellt, darunter die „République Française“. Wenn auch das Verbot durch Zusendung mittels Briefumschlages vielfach umgangen werden wird, so dürfen diese Zeitungen doch nicht mehr in Gasthöfen und sonstigen öffentlichen Orten in den Reichslanden ausliegen.

Daß die nihilistischen Umtriebe wieder zunehmen, beweist die Veröffentlichung des über den Zaren gefällten Todesurtheils, dessen Wortlaut nunmehr bekannt geworden ist. Wir theilen denselben wie folgt mit:

„Der russische revolutionäre Vollzugsausschuß hat einstimmig beschlossen, das Todesurtheil über Alexander III. zu verhängen. Die Frist, die wir festgesetzt hatten, war Alexander III. wohlbekannt, sowohl aus unserem Organ, „Der Volkswille“ wie aus unseren Proklamationen; die Zeit ist verstrichen und es ist nicht ein einziger Schritt von der Regierung gethan worden, um die Leiden und das Elend des Volkes zu mildern. Wir sind überzeugt, daß trotz aller Vorsichtsmaßregeln, welche unsere Widersacher ergreifen mögen, es uns doch gelingen wird, unsern Zweck zu erreichen.“

Man weiß, daß diese Drohungen keine bloßen Renommistereien zu sein pflegen, sondern häufig durch blutige Thaten verwirklicht wurden. Um so schärfer wird jetzt wiederum die Wachsamkeit der Behörden sein müssen.

Bezüglich des Dorpater Brandstifters Schwarz schreibt die „St. Petersb. Ztg.“: „Wie wir von objektiver und wohlunterrichteter Seite aus Dorpat erfahren, hat auch die Voruntersuchung bisher nicht den geringsten Anhaltspunkt dafür ergeben, daß D. Schwarz Nihilist sei. Mehrere Aerzte und Mediziner, wie der Psychiater Dr. Emminghausen, Professor Vogel, Prof. Stieda, halten Schwarz für geisteskrank. Früher hatte man ihn für einen sogen. Pyromanen gehalten. Es scheint festzustehen, daß er auch des Tages und in nüchternem Muth den Trieb empfunden hat, Feuer anzulegen, ihm indeß widerstehen konnte. Sobald er betrunken war — und er trank stark, um das Angstgefühl, das ihn plagte, zu übertäuben, hörte die Widerstandsfähigkeit auf. Ist die erwähnte Diagnose richtig, so muß Schwarz über kurz oder lang dem Blödsinn verfallen. Schwarz entstammt einer deutschen, lutherischen Familie; sein Großvater war der rühmlich bekannte Hofschauspieler Schwarz, sein Vater ist Bildhauer.

---

etwas dahinter stecke. Ich klopfte deshalb ein wenig auf den Busch, als Koreff fort war, und sagte: Ein eigenthümlicher Mann, Dein Doctor, Tantchen! Statt sich mit Dir zu freuen, seufzt er und macht sich davon. — Da seufzte auch die Tante ein wenig und sprach, den Kopf wiegend: Er mochte vergangener Zeiten gedenken, mein Kind, und solche Erinnerungen stimmen nicht immer froh. — So kanntest Du ihn schon früher? fragte ich eifrig. — Gut genug, sprach die Tante nach einer kleinen Pause und sah so starr vor sich hin, wie ein Mensch, der sich auf etwas besinnt; gut genug, und ich habe viele traurige Stunden durch ihn gehabt. Die hat er mir nun mit dem wiedergegebenen Augenlicht bezahlt.“

„Sieh einmal! Also doch! Davon habe ich nichts gewußt. Während der ganzen Kur ist von keiner Seite auch nur eine Andeutung eines früher bestandenen Verhältnisses gefallen. Erfuhrst Du noch Weiteres darüber, mein Mäuschen? Ich vermuthe fast; denn schwerlich wird sich Dein Wissenstrieb mit dem Wenigen begnügt haben!“

Die junge Frau lachte etwas verlegen. „Mein Wissenstrieb! wie er das nun wieder sagt! — Nun, Du Bösewicht, die Wahrheit zu gestehen, so hätte ich in der That gern noch mehr gehört, denn — so seltsam das bei einer so starren und thatkräftigen Frau, wie die Tante, klingt — ich vermuthe einen kleinen Herzensroman dahinter; aber für diesmal erfuhr ich nichts weiter, trotzdem ich noch ein wenig nach diesem und jenem fragte, und mußte mir daran genügen lassen, daß ich gelegentlich einmal das Nähere hören solle. Gelegentlich! — wann mag das sein? Vielleicht am Nimmermehrstage!“

„Möglich, doch nicht wahrscheinlich. Wenn so alte Zeiten lebendig werden, und Erinnerungen, die wie todtes Gestein lange dagelegen, sich zu rühren beginnen, dann pflegen sie bei Frauen auch nach außen zu drängen, und ich möchte wetten, daß auch die Tante, früher als Du denkst, das Bedürfniß empfinden wird, sich über jene Periode ihres Lebens, die hier angerührt worden ist, auszusprechen.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 15. October.

— Se. Majestät der **Kaiser** verblieb, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, am Sonntag Vormittag im Arbeitszimmer und erledigte Regierungsangelegenheiten. Ihre Majestät die **Kaiserin und Königin** wohnte dem Gottesdienste im großherzoglichen Schlosse bei. Am Nachmittage unternahmen die kaiserlichen Majestäten Spazierfahrten und nahmen darauf an der Familientafel bei den großherzoglich badenschen Herrschaften Theil. — Im Laufe des Montag Vormittag nahm Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Pückler und des Chefs des Civilkabinets Wirklichen Geh. Raths von Wilmowski entgegen und ertheilte Audienz.

— Am Montag arbeitete der **Kaiser** mit dem Civil- und Militärkabinet und nahm die regelmäßigen Vorträge entgegen. Zu dem Diner bei Sr. Majestät hatten u. A. der Staatssekretär v. Hofmann, die Generäle v. Frohme und v. Meerscheidt-Hüllessem, Stadtdirektor von Göler und Oberbürgermeister Gönner Einladungen erhalten.

Wie verlautet, gedenkt Se. Majestät der Kaiser mit seinem Gefolge am nächsten Sonntag Abend Baden-Baden zu verlassen und am Montag den 22. d. Mts. Vormittags in Berlin einzutreffen. Endgültige Bestimmungen sind für die Rückreise von Baden nach Berlin jedoch noch nicht getroffen. Mit der Abreise Sr. Majestät des Kaisers von Baden wird, wie bereits gemeldet, dann auch diejenige Ihrer Majestät der Kaiserin von dort erfolgen, um sich noch auf einige Zeit nach Koblenz zu begeben.

— S. K. H. **Prinz Wilhelm** reist heute (Montag) Abend mit seinem Adjutanten nach Tilsit.

— Eine Episode aus dem **Hofleben in Homburg** wird der Nat.-Ztg. von einem Augenzeugen mitgetheilt. Im Corridor des Homburger Theaters stand fröstelnd der spanische auswärtige Minister Marquis de la Vega de Armijo und wartete auf den Diener mit dem Mantel, der nicht kommen wollte. Ein hoher Officier, der die Verlegenheit des Spaniers bemerkte, trat auf ihn zu und bot ihm in französischer Sprache seinen eigenen Paletot an; der spanische Minister, dem eine Ahnung aufstieg, mit wem er es zu thun habe, weigerte sich entschieden, den Paletot zu nehmen. Inzwischen kam der Diener des spanischen Ministers hinzu und eine Anzahl anderer Personen, die den so überaus höflichen Offizier ehrfurchtsvoll begrüßten — es war der deutsche Kronprinz.

— Der **Prinz** und die **Prinzessin von Wales** sind am Montag Abend über Korsör abgereist, ebenso der Kronprinz von Portugal, welcher heute Mittag aus Schweden zurückgekehrt war.

— Der **Selbstmord eines Mörders** wird aus Wolfratshausen in Ober-Bayern gemeldet: Der dortigen Gendarmerie ist es vor einigen Tagen gelungen, den Maurer Johann Leis, welcher vor acht Tagen eine 72jährige Frau in Nantwein ermordete, beraubte und dann in die Loisach warf, in seinem Verstecke zu überraschen; er ergriff jedoch die Flucht und sprang in die Loisach, wo er alsbald ertrank.

— **Eine perfide Insinuation** liest man in der Armée française: „Man weiß, daß die Elsaß-Lothringer seit der Annexion ihrer Provinzen durch Deutschland die Mehrzahl der sich freiwillig in die Fremdenlegion Engagirenden gestellt haben. Da sie keine deutschen Soldaten sein wollen und keine französischen Soldaten sein können, so machen sie sich zu fremden Soldaten in Diensten Frankreichs. Es scheint nun, daß in der letzten Zeit der Effectivbestand der Fremdenlegion noch von ganz anderer Seite her zahlreichen Zufluß erhielt. Die Deserteurs der deutschen Armee stellen sich in so großer Zahl ein, daß dieselbe bald die der Elsaß-Lothringer übersteigen wird. Es ist dies eine Situation, die signalisirt zu werden verdient; denn man darf nicht vergessen, daß die Leute, welche kommen, um in unserer Armee als Fremde zu dienen, häufig in ihr Land mit einem ganz anderen Grade zurückkehren, als der, welchen sie in Frankreich hatten. Man hat dergleichen gesehen.“ Der Sinn dieser auf den ersten Blick zwar etwas dunklen, aber in seiner Perfidie doch klaren Note kann nur der sein, daß deutsche Offiziere sich als Gemeine in der französischen Fremdenlegion anwerben ließen, natürlich um zu — spioniren!

— Zwei **Hyänen**, ein **Wolf** und ein **Bär** sind in Hatzenport am 8. Oktober in der Mosel ertrunken. Die große Menagerie des Herrn Edmonds, welche nur den einen Tag (Sonntag) dort Vorstellungen gegeben hatte, setzte, wie die „Kobl. Volksztg.“ mittheilt, heute in vielen Wagen über die Mosel, um auf der Chaussee moselaufwärts zu reisen. Während der eine der schweren Wagen mit obengenannten Thieren am jenseitigen Ufer aus der Fährponte herausfuhr, brach die an der neu reparirten Fährponte befindliche niedergelegte Landebrücke ab, die wahrscheinlich nicht mit einer Kette am Ufer befestigte Fährponte schnellte vom Ufer zurück, und der noch zum Theil in der Ponte befindliche Wagen wurde mit zurückgerissen. Die Pferde wurden gerettet, der Wagen aber schlug um, und unter fürchterlichem Geheul der wilden Thiere sanken die Käfige mit dem Wagen dicht beim Fährkopf in die hoch angeschwollene Mosel. Ehe man den Wagen mit den Käfigen aus dem Wasser bringen konnte, waren die Thiere ertrunken. Der Schaden des Menageriebesitzers beträgt nach Aussage des Geschäftsführers an 1500 Mark.

— An dem Empfange des **Kaisers von Oesterreich** in Szegedin nahmen außer dem hohen Klerus und den Behörden 27 zur Begrüßung des Kaisers abgesandte Deputationen Theil. Die neugebaute Stadt, welche der Kaiser besichtigt, zählt in 7 Radial- und 2 Ringstraßen 3000 Neubauten, darunter das Theater, das Finanz-, das Gerichts-, das Telegraphen-Gebäude, das Rathhaus, mehrere Kasernen, Schul-Gebäude, humanitäre Institute, vier den verschiedenen Konfessionen angehörige Kirchen, die Quais, die Eisenbrücke. Gegen jede künftige Ueberschwemmungsgefahr ist die Stadt durch dreifache Schutzdämme gesichert. Zur Erinnerung an die vom Auslande eingegangenen Unterstützungen sind mehrere Hauptstraßen nach den Hauptstädten der betreffenden Länder (London, Paris, Berlin, Rom, Brüssel und Wien) benannt.

— Die **christlich-soziale Partei** hielt am Freitag wieder einmal im großen Saale des Tivoli-Etablissements eine Volksversammlung ab, auf deren Tagesordnung das Thema stand: „Das Brechen der Judenmacht, eine Kulturaufgabe besonders in Berlin“. Der Saal war von einer ansehnlichen Menge gefüllt, die sich selbst durch den Regen nicht hatte zurückhalten lassen. „Der Gegenstand“, so begann der Hofprediger Stöcker, seinen Vortrag, „ist so interessant, daß er diesmal gezündet hat, schon ehe ich ihn hier behandelt habe; ich habe nämlich heute einen Brief bekommen, den man eine Judenvariation über das gestellte Thema nennen könnte: „Einbrechen“ heißt es da, „ist die Aufgabe Ihrer Kollegen in Ungarn und Rußland, Erbrechen von Geldschränken ist das Resultat Ihrer Lehre, zerbrechen möchte man Ihnen die Knochen (Heiterkeit), doch wird sich kein anständiger, selbst kein unanständiger Mensch damit besudeln. Ausbrechen müßte der Staat der Schlange den Giftzahn, Verbrechen ist Ihr ganzes Geschäft (erneute Rufe des Unwillens), verbrochen haben Sie seit 5 Jahren so viel, daß Ihr Domizil von Rechtswegen das Zuchthaus ist (pfui! lebhafte Bewegung), brechen Sie zum Schluß das Genick, damit die Welt von einem solchen Scheusal befreit wird. (Sturm der Entrüstung.) Nun, meine Herren, das werden Sie mir zugeben, die Menschheit von solchen Subjekten zu reinigen, ist jedenfalls eine Kulturaufgabe. (Stürmischer Beifall.) Schon dieser Brief — und ich habe noch viel schlimmere bekommen — ist ein Beweis für die Nothwendigkeit, ein solches Thema auf die Tagesordnung zu setzen und rückhaltslos zu besprechen. Nicht das Judenthum zu zerbrechen, soll unsere Aufgabe sein, aber die Judenmacht, die Judenübermacht, den Judenübermuth zu brechen, darauf kommt es in der That an; und für so groß halte ich die Frage, daß sie für mich geradezu ein Entweder-Oder ist. Entweder wir brechen diese Macht im wirthschaftlichen, im geistigen Leben, oder wir treiben wie ein steuerloses Schiff vom Sturm gejagt den größten Gefahren entgegen. Wirthschaftlich zur Rechtschaffenheit, zur Macht der ehrlichen Arbeit zurückzukehren, politisch uns auf unsere nationale Ehre zu besinnen, sittlich-religiös dahin zu kommen, daß kein anständiger Christenmensch mehr ein Judenblatt liest, das ist unser Ziel. Es handelt sich hier gar nicht um Judenemanzipation, sondern um Christenemanzipation, es handelt sich nicht darum, den Juden die Gleichberechtigung zu verschaffen, sondern darum, ihnen die Mehrberechtigung zu nehmen. Das nenne ich das Brechen der Judenmacht, jener Macht, die in ihrem Gelde liegt, in dessen Besitz sie alles Bestehende zu zersetzen suchen, wie Schwefelsäure. Ihre Machtmittel sind die Presse, die radikale, vaterlandsfeindliche, irreligiöse Presse. Die Macht der Juden ist aber auch unberechtigt, weil sie aus schlechten, unreinen Quellen entstammt und weil sie unrecht verwandt wird. Darum ist das Losungswort „Die Judenmacht muß gebrochen werden“, entschieden in keiner Weise zu stark. Es fragt sich nun aber, wie soll dies geschehen. Die Juden sind nun einmal emancipirt und Sie alle wissen, wie ich dazu stehe. Die Juden hinaus zu treiben, ist ein thörichter Gedanke. Ich will ja nicht sagen, daß damit vielen von ihnen ein Unrecht geschehe, sie waren es ja, die, als die Jesuiten aus dem Lande getrieben wurden, Beifall geklatscht; aber wir wissen, mit Gewaltthaten erreicht man nur, daß die Macht gestärkt wird, die wir brechen wollen. Bleiben wir auf gesetzlichem, besonnenem Wege, rufen wir die inneren idealen Mächte herauf zum Kampfe, setzen wir dem Judenthum das Christenthum, das Deutschthum entgegen; wenn erst der deutsche, christliche Geist wieder lebendig geworden, dann ist das Judenthum keine Macht mehr. Schützen wir unsere Arbeit, stärken wir unser christlich-religiöses Leben; wenn diese Mächte wieder erwacht sind, dann wird eine bessere Zukunft mit Staunen und Mitleiden auf diese Zeit zurücksehen.“ Nachdem dann der Redner noch auf Grund der Angaben des statistischen Jahrbuches, speziell auf die bekannten Berliner Verhältnisse eingegangen, schloß er unter stürmischem Beifall.

— **Zwei berüchtigte Verbrecher, Just und Uhlich,** treiben in der Niederlausitz und zwar in der Gegend von Banken, Finsterwalde ꝛc. schon seit längerer Zeit ihr Unwesen, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, dieselben zu ergreifen. Man vermuthet, daß diese Strolche bei der Bevölkerung Unterstützung finden und hat sich deshalb das Amtsgericht zu Finsterwalde zu folgender Bekanntmachung veranlaßt gesehen: „Bekanntmachung. Es sind hier vielfach Gerüchte über den Aufenthalt der berüchtigten Verbrecher Just und Uhlich in Umlauf gesetzt, ohne daß bestimmte Anzeigen bei der Polizei oder dem Gerichte gemacht sind. Es ist ferner gegründeter Verdacht vorhanden, daß die Verbrecher aus der hiesigen Bevölkerung unterstützt werden. Wir machen darauf aufmerksam, daß eine Begünstigung der schweren Strafe des § 257 Str.-G.-B. unterliegt und fordern nochmals jeden, der irgend etwas über den Aufenthalt der Verbrecher oder ihrer Helfershelfer bekunden kann, auf, seine Wissenschaft der Polizei oder den Gerichten anzuzeigen. Finsterwalde, den 3. Okt. 1883. Königliches Amtsgericht I. Abtheilung.

— Ueber die **Entgleisung einer Draisine** schreibt man dem „Fränk. Kurier“: Vergangenes Frühjahr berichtete ich über eine Entgleisung des Rothenburger-Steinacher Bahnzuges im sogenannten Schlingenbach. Gestern Abend nun hat sich wieder ein schreckliches Unglück an derselben Stelle ereignet. Der k. Bahnmeister Sedlmeier, welcher mittels Draisine die Bahnstrecke controlirte, fuhr gegen Abend nach Steinach zurück. An der Stelle, wo der Wechsel zum Steinbruch führt, wurde die Draisine aus dem Geleise gehoben, da Steine über dasselbe gelegt waren. Hr. Sedlmeier wurde mit solcher Wucht auf die Schienen geschleudert, daß er sehr schwere Verletzungen am Kopfe und am Arm erhielt. In völlig bewußtlosem Zustande wurde er von der die Draisine bedienenden Mannschaft nach Hause gefahren und liegt jetzt hoffnungslos darnieder. Man vermuthet, daß hier wieder dieselbe ruchlose Hand wie damals ihr teuflisches Spiel getrieben, und daß wahrscheinlich der eine Stunde später abfahrende Abendzug dadurch zur Entgleisung gebracht werden sollte.

Schluß der Hygiene-Ausstellung.

(Originalbericht der „Hallischen Zeitung“.)

Einfach ernst und würdig ist am 15. Nachmittags 3 Uhr die Allgemeine deutsche Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens geschlossen worden. Unter der Kuppel des Ausstellungsgebäudes hatten sich die Mitglieder des Ausschusses, Aussteller und zahlreiche Freunde des schönen Werkes versammelt, an welche S. E. der Minister Hobrecht warm gefühlte, zum Herzen gehende Worte des Abschiedes richtete. Die Zeit ist abgelaufen, so sprach etwa der Redner, die wir für die Dauer der Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens in Aussicht genommen haben und der Augenblick ist gekommen, wo sich die Thüren schließen. In diesem Augenblicke drängt sich aber auch die Frage auf, ob mit der gethanen Arbeit die gestellte Aufgabe erfüllt, oder ob sie hinter der Lösung zurückgeblieben ist. Wir sind jetzt noch nicht im Stande, ein definitives Urtheil abzugeben; andere werden Kritik und Urtheil schreiben, andere werden das Urtheil fällen darüber, ob wir etwas geleistet haben, was sich in würdiger Weise einreiht in die Aufgaben zur Erziehung des Menschengeschlechts. Was wir übersehen können, betrifft nur die äußere Erscheinung, und hier berechtigt uns Alles zu der frohen Hoffnung, daß die von S. K. H. dem Kronprinzen, unserem hochherzigen steten Rathgeber bei der Eröffnung am 10. Mai ausgesprochenen Erwartungen in Erfüllung gegangen sind. Redner wirft einen Blick auf die erste Aufgabe, welche sich der Verein in Folge der Brüsseler Ausstellung gestellt hatte und hebt hervor, wie der Brand im vorigen Jahre diese Aufgabe vertieft, wie das Unglück die Theilnahme und die Mitwirkung verallgemeinert habe und richtet Worte des wärmsten tiefgefühltesten Dankes an die treuen Nachbarn in der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie, welche schon seit Jahren zugethan sind allen Arbeiten, die in Deutschland auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege vorgenommen worden sind. Der Brand hat auch sie nicht zurückgeschreckt, sie sind dem Werke treu geblieben und haben dasselbe mit Rath und That gefördert. — Die allgemeinen Ergebnisse lassen sich, fährt Redner ungefähr fort, definitiv noch nicht übersehen. Die Zahl der Besucher der Ausstellung, abgesehen von denen des Gartens, betrug in runden Zahlen im Monat: Mai (10.—31.) 135,000, Juni 181,000, Juli 176,000, August 174,700, Septbr. 149,000 und vom 1.—15. Oktober 62,000, in Summa 870,235 Personen. Den Garten allein (Abends) besuchten 409,000 Personen. — Was die finanzielle Seite betrifft, so ist es noch nicht möglich, auch nur annähernd richtige Angaben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188310171-15/fragment/page=0002

zu machen. Nur so viel steht heute schon fest, daß es nach Abwickelung aller eingegangenen Verpflichtungen nicht nöthig geworden ist, auf den Garantiefonds zurückzugreifen. Nach dem Brandunglück wäre es ja unmöglich gewesen, das Werk wieder aufzunehmen ohne die gnädige Beihülfe Sr. Maj. des Kaisers und ohne die Munificenz der Berliner Communalbehörde. Den Zuschuß der letzteren werden wir allerdings nicht ganz aber doch zum Theil zurückzahlen können.

Wenn wir nun erwägen, daß das Unternehmen nicht allein seine eigenen Kosten und Lasten zu tragen hatte, sondern daß ihm auch aus dem Brande Schulden erwachsen waren, wenn wir erwägen, daß die Herstellung eines möglichst feuersicheren Gebäudes erhöhte Ansprüche verursacht hatte, wenn wir erwägen, daß unser Zweck ein ernster, kein der Unterhaltung gewidmeter war, so können wir mit hoher Befriedigung auf das erzielte Resultat zurück blicken und die Erwartung hegen, daß unser Wirken einen dauernden Erfolg haben wird. Dafür bürgt uns schon die Thatsache, daß Könige, Fürsten und Arbeiter, die Koryphäen der Wissenschaft, Schulen, Studenten, industrielle Beamte, aus allen Klassen der Gesellschaft die Ausstellung besucht haben, daß diese Ausstellung dem Studium gewidmet worden ist, daß aus ihr ernste Anregungen hervorgegangen sind. Das beste Zeugniß für das Gelingen des Werkes sind die erhebenden Worte, welche Ihre Majestät die Kaiserin jüngst an den Ausschuß zu richten geruht hat. Redner verliest das bereits mitgetheilte Schreiben.)

Somit erkläre ich die Ausstellung für geschlossen und bitte Sie mit mir einzustimmen in den Ruf, der Zeuge ist für unsere Gesinnung, in den Ruf. Se. Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin, unser Kaiserpaar lebe hoch! und abermals hoch! und nochmals hoch! Die Versammlung stimmte begeistert ein, aus der Höhe ertönte die Nationalhymne und unter den Klängen des Preußenmarsches nahm die erhebende Festlichkeit ein Ende.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

□ **Naumburg**, den 15. Oktober. (Weinlese.) Das Jahr 1883 hat seinen historischen Ruf als gutes Weinjahr vollkommen gerechtfertigt. Selbst die Spätsorten, wie der Muskateller, und dieser ist der eigentliche Würzestoff des edelen Naßs, ist zur vollen Reife gelangt, wenigstens in sonnigeren Lagen. Heute hat man allgemeiner mit der „Lese des Blauen" begonnen, welcher ein so vollkommenes Zeugniß der Reife sich erworben hat, daß unter der Klasse der „Rothen" wenigstens der „Wein von 1883" eine geachtete Stellung einnehmen wird. Mit der Einerntung des „Blanken" (weißen Trauben) scheint man noch nicht vorgehen zu wollen. Kleine Fröste nützen den reifen weißen Trauben mehr, als daß diese Einbuße an der Qualität erleiden könnten, und so zieht man es vor, den Traubenverkauf, à Pfund 25 Pf., so lange als möglich fortzusetzen, wodurch natürlich ein ungleich höherer Preis erzielt wird, wie durch den Mostverkauf. Auch quantitativ befriedigt der diesjährige Ertrag, so daß die Weinbergsbesitzer nach vieljähriger saurer und fruchtloser Arbeit sich wieder einmal des wohlverdienten süßen Lohnes erfreuen können.

† **Salzwedel**, 14. Oktober. (Bosheit.) Eine fünfzehnjährige Strafgefangene versuchte sich hier an einer Mitgefangenen dadurch zu rächen, daß sie der letzteren Morgensuppe mit Phosphor von Streichhölzern würzte. Die Giftmischerin erklärte, sie habe überhaupt nur beabsichtigt, die Mitgefangene sich tüchtig erbrechen zu lassen.

K. **Eisterauc**, 15. Oktober. (Kriegervereine.) Der Kriegerbund an der Elster und Luppenaue, bestehend aus den Vereinen Wißmar, Gröbers, Glesien, Wehlitz, Doelkau und den diesen Dörfern nahe liegenden Ortschaften hielt heute, vertreten durch seine Vorstände, seine Wanderversammlung in Doelkau ab zum Zweck der Rechnungslegung und Besprechung einiger Fragen. Es wurde beschlossen, den Anschluß an den Provinzial-Verein zu empfehlen, denselben aber der Beschlußfassung der einzelnen Vereine zu überlassen. Ferner wurde beschlossen dahin zu wirken, daß die Söhne und Töchter der Kameraden mit anderen Kindern vereinigt, selbstverständlich nach Geschlechtern getrennt, nach der Einsegnung sich des öfteren bei Geistlichen und Lehrern vereinigen möchten, um in nützlichen Lehrfächern noch weiter gefördert zu werden. Es wurde erwähnt, daß für Zweimen und Umgegend durch Herrn Pastor Schinke eine ähnliche Einrichtung ins Leben gerufen sei. Herr Cantor Löffler von Weßmar erbot sich auch, den bezüglichen Unterricht unentgeltlich zu ertheilen. Dieser Beschluß, welcher für die lobenswerthen Gesinnungen spricht, welche in diesem Verband herrschen, verdient gewiß in weiteren Kreisen bekannt zu werden.

♂ **Nordhausen**, 15. Oktober. (Verschiedenes.) Die königl. Eisenbahndirektion zu Frankfurt hat den Vorstellungen der Handelskammer und vieler Geschäftsinhaber Rechnung getragen und die Absicht, den Frühzug nach Kassel nicht mehr von hier, sondern erst von Leinefelde aus abgehen zu lassen, sowie den letzten Abendzug von Kassel nur bis Leinefelde, nicht mehr bis Nordhausen zu führen, aufgegeben. Es bleibt also Alles wie bisher. — Dem Bahnhofsrestaurateur Otto Zimmermann in Greußen ist auf der Amsterdamer Ausstellung für die ausgestellten Grottenbauten die silberne Medaille verliehen worden. — Das vor einiger Zeit verbreitete Gerücht, ein hier weilender Alterthumsforscher habe das Grabmal des 1327 im Dom beigesetzten Decans Friedrich von Byla öffnen lassen und dem Grabe allerlei Vorgefundenes entnommen, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. — Im Göttingen hat am Freitag Abend eine Gasexplosion im Eichenberg'schen Comtoir fürchterliche Verwüstungen angerichtet.

† **Stadtilm**, 15. Oktober. (Im Denkmalsetzen) thun wir Deutschen bekanntlich des Guten eher zu viel als zu wenig; so Mancher ist erst durch das ihm gesetzte Denkmal „berühmt" geworden. Albert Methfessel jedoch, der Herausgeber des ersten deutschen Kommersbuches, der Komponist der unvergessenen Volkslieder „Wohlauf noch getrunken", „Hinaus in die Ferne", der musikalische Mentor der akademischen Jugend, hat sich im Herzen des deutschen Volkes ein Denkmal „dauernder als Erz" gesetzt. Nun hat sich in Stadtilm, dem Geburtsort des Komponisten, am 6. d. M. ein Comité gebildet, das dem Liedersänger ein Denkmal zu setzen beabsichtigt. Das ist recht schön, aber — welcher Geburtstag wird auf das Denkmal gesetzt werden können? Nach Mendel-Reißmann ist er 1786, nach Riemann und Bremer 1785, nach Anderen 1784 geboren und in seiner Vaterstadt haben sie jetzt bereits seinen 100jährigen Geburtstag gefeiert! Wer hat nun Recht?

s **Emersleben** bei Halberstadt, 15. Oct. (Trichinosis.) Wiederum sind verschiedene Erkrankungen an der Trichinosis vorgekommen. Gestern wurde im benachbarten Gröningen bereits das zweite Opfer dieses unheimlichen Gastes beerdigt; es war dies ein sonst noch rüstiger Mann von 40 Jahren. Es sind bis jetzt, so viel mir bekannt geworden ist, 17 Personen gestorben und ist leider zu befürchten, daß die Zahl sich noch verstärkt. Wie groß die Zahl der Trichinen in den Körpern der Opfer ist, geht daraus hervor, daß in einem Stückchen Fleisch in Größe einer Erbse nicht weniger als 27 Stück gefunden wurden. — Wie ich erfahre, ist ein Arzt von Halle hier stationirt worden und sollen noch ein oder zwei folgen. — Da namentlich Arbeiterkreise von der Krankheit befallen, mußte man sich zur Rübenernte um Hülfe nach Halberstadt aus Militär wenden.

—ee— **Gölleda**, Kreis Eckartsberga, 15. Oct. (Schafsterben.) Ein Schäfer eines der benachbarten v. Werthernschen Rittergüter trieb seine Heerde auf einen frisch mit künstlichem Dünger gedüngten Acker. Nachdem die Heerde eine kurze Zeit geweidet hatte, verendete ein großer Theil der Schafe. Jedenfalls hatten dieselben von dem Düngsalze gefressen. Möge dieser Vorfall anderen Landwirthen um so mehr zur Warnung dienen, als die Schädlichkeit des Düngsalzes auch für Hasen in letzter Zeit vielfach constatirt worden ist.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 16. Octbr. 1883.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo Mittelqualität. 171—183 *M* bessere bis 191 *M*, feinster märk. bis 195 *M*. — **Roggen** 1000 Kilo 151—171 *M*. — **Gerste** 1000 K. ruhig, Land- 155—175 *M*, feine Chevaliers bis 190 *M*, Futtergerste 135—145 *M*. — **Gerstenmalz** 50 Kilo prima Qualität 14—15,50 *M*. — **Hafer** 1000 Kilo 143—155 *M*. — **Hülsenfrüchte** 1000 Kilo Victoriaerbsen 200—225 *M*. — **Linsen** 50 Kilo 12—20 *M*. — **Kümmel** 50 Kilo 25—26 *M*. — **Mohnsamen** 50 Kilo blauer 20 *M* gefordert. — **Stärke** 50 Kilo 19,50 *M*. — **Spiritus** 10,000 Liter pCt. loco besteigend, Kartoffel- 52,70 *M*, Rüben- ohne Angeb. — **Rüböl** 50 Kilo 34 *M*. — **Sakaröl** 50 Kilo 30/30,75 *M*. — **Malzkeime** 50 Kilo dunkle 4,75 *M*, helle 5,50 *M*. — **Futtermehl** 50 Kilo 7,50 *M*. — **Kleie**, Roggen- 50 Kilo 6,10 *M*. Weizenmehlkleie 5—5,25 *M*, Weizenkleie 5,50 *M*. — **Oelkuchen** 50 Kilo fremde 7,65 *M*, hiesige 8 *M*.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 16. Octbr. 1883.

Gegen unseren vorigen Bericht haben wir keine Veränderungen zu melden.

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto, feinst. bis 192 *M*, mittl. 171—183 *M*, geringer unter Notiz. — **Roggen** p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto bis 171 *M* bez., abfall. Sorten unter Notiz. — **Gerste** p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto, feine Qual. 153—168 *M*, feinste höher gehalten, mittlere 128—144 *M*, geringere 120—132 *M*. — **Hafer** pr. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 89—96 *M*. — **Victoria-Erbsen** pr. 12 Säcke à 90 Kilo brutto bis 240 *M* bez. — **Raps** p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — *M*. — **Rüböen** p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — *M* bez. — **Mais** p. 1000 Kilo netto Donau — *M*, amerikan. — *M* bez. **Lupinen** p. 1000 Kilo netto — *M*. — **Kümmel** 50 Kilo netto 26—26,50 *M*.

Halle, den 16. Octbr. 1883.

Langes Roggenstroh 22,50—25,50 *M* pr. 1200 Pfd. des Schock. — **Maschinenstroh** 18—21 *M* pr. 1200 Pfd. des Schock. — **Hiesiges Heu** 4,50—5 *M* pr. Ctr. — **Auswärtiges Heu** 3,50—4 *M* pr. dito.

Marktberichte.

Magdeburg, den 15. October. Landweizen 183—190 *M*, weiß — *M*, glatter engl. Weizen 174—180 *M*, Rauhweizen 170—175 *M*, Roggen 152—162 *M*, Chevaliergerste 168—188 *M*, Landgerste 150—165 *M*, Hafer 136—154 *M* pr. 1000 kg.

Berlin, den 15. October. Weizen pr. 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine still, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — *M* bez. Loco 155—218 *M* nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 178,5 *M* bez., pr. diesen Monat u. Oct./Novbr. — *M* bez., Nov./Dec. 179,25—178,5—179 *M* bez., Dec./Jan. — *M* bez., April-Mai 190—189,25—189,75 *M* bez., Mai/Juni 192,5 *M* bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine fester, gekünd. 2000 Ctnr., Kündigungspreis — *M* bez. Loco 142—160 *M* nach Qualität bez., Lieferungsqualität 146,5 *M* bez., russ. 147—148 *M* ab Kahn bez., inländ. — *M* bez., pr. diesen Monat u. Oct./Nov. 146—146,75 *M* bez., Nov./Dec. 147,75—147,75 *M* bez., Dec./Januar 148,75—149,25 *M* bez., April/Mai 153,25—153—152,5 *M* bez., Mai/Juni 153,5—153,25—153,75 *M* bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr. unverändert, große und kleine, 134—200 *M* nach Qualität bez., Futtergerste 135,5 *M* bez. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco fest, Termine fest, gekünd. 5000 Ctnr., Kündigungspreis — *M* bez. Loco 126—163 *M* nach Qualität bez., Lieferungsqualität 128 *M* bez. russ. — *M* bez., pommersch. mittel 138—150 *M* bez., preuß. mittel 133—137 *M* bez., schles. mittel 135—138 *M* bez., do. feiner 146—152 *M* bez., pr. diesen Monat u. Oct./Nov 128 *M* bez., Nov./Dec. 128,5—129 *M* bez., Dec. 1883 bis Jan. 1884 — *M*, Jan./Febr., Febr./März u. März/April — *M* bez., April/Mai 136 *M* bez., Mai/Juni 136,75—137 *M* bez. — Mais pr. 1000 Kilogr. loco — Termine —, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis *M* bez. Loco — *M* nach Qualität bez., Amerikanischer — *M* bez., pr. diesen Monat — *M* bez., Oct./Nov. — *M* bez., Nov./Dec. — *M* bez., April/Mai — *M* bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 186—220 *M* bez., Futterwaare 170—185 *M* nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 100 Kilogr. gekünd. — Ctnr., Winterraps — *M* bez., Winterrübsen — *M* bez., Sommerrübsen — *M* bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr., Termine fest, gekünd. mit Faß — Ctnr., Kündigungspreis — *M* bez. loco mit Faß 67,5 *M* bez., ohne Faß 66,4 *M* bez., pr. diesen Monat 66,4 *M* bez., Oct./Novbr. 66,7 *M* bez., Nov./Dec. 66,4 *M* bez., Jan./Febr. — *M* bez., April/Mai 63,9—63,8 *M* bez. — Petroleum pr. 100 Kilogr. loco mit Faß — *M* bez., Lieferung — *M* bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 100,000% Termine fest und höher, gekünd. 10,000 Liter, Kündigungspreis — *M* bez., pr. diesen Monat u. Oct./Nov. 20,60—20,60 *M* bez., Nov./Dec. 20,70—20,80 *M* bez., Dec. 1883 bis Jan. 1884 — 20,90—21 *M* bez., Jan./Febr. u. März/April — *M* bez., April/Mai 21,20—21,35 *M* bez.

Breslau, d. 15. October. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Oct. 50,70 bez., Oct./Nov. 50,00 bez., April/Mai 50,40 bez. — Weizen pr. Oct. 192,00 bez. — Roggen pr. Oct./Nov. 152,00 bez., Nov./Dec. 152,00 bez., April/Mai 155,00 bez. — Rüböl pr. Oct. 66,50 bez. Oct./Nov. 65,50 bez., April/Mai 65,50 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 15. October. Weizen flau, loco 160,00—180,00 bez. pr. Oct. Nov. 180,00 bez. Nov./Dec. 180,00 bez., April/Mai 190,00 bez. — Roggen ruhig, loco 137,00—146,00, pr. Oct.-Nov. 143,00 bez., Nov./Dec. 143,50 bez. April/Mai 150,00 bez. — Rüböl pr. Oct. 315,00 bez. — Rüböl behauptet 100 Kilo pr. Oct. 65,50 bez., April/Mai 64,00 bez. — Spiritus geschäftslos, loco 51,60 bez. pr. Oct. 51,40 bez., Oct./Nov. 49,50 bez. April/Mai 50,20 bez.

Hamburg, d. 15. Octbr. Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig, pr. Oct. 177,00 Br., 176,00 G., pr. April/Mai 192,00 Br., 191,00 G. Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig, pr. Oct. 132,00 Br., 131,00 G. pr. April Mai 144,00 Br., 143,00 G. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 68,00, pr. Mai 67,00. Spiritus unverändert, pr. Oct. 44½ Br., Oct./Nov. 43½ Br., Nov./Dec. 41½ Br., April/Mai 41½ Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, d. 15. Octbr. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr. Nov. 252, März —. Roggen loco und auf Termine niedriger, pr. Oct. 161, März 167, Mai 168. Rüböl loco 40½, pr. Herbst 36¾, Frühj. 37¼.

Liverpool, den 15. October. Baumwolle (Anfangsbericht) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 3000 Ballen. — (Schlußbericht). Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner reichlich versehen, Surats stetig. Middl. amerikanische Oktober-November-Lieferung $5\frac{37}{64}$, November-Januar-Lieferung $5\frac{7}{16}$, Januar-Februar-Lieferung $5\frac{29}{32}$, Februar-März-Lieferung $5\frac{15}{16}$, März-April-Lieferung $5\frac{59}{64}$, April-Mai-Lieferung $6\frac{3}{64}$, Mai-Juni-Lieferung $6\frac{5}{64}$ d. Amerikaner $\frac{1}{16}$ d. billiger.

Petroleum. Berlin den 15. October. Petroleum 100 kg loco — *M* bz., pr. diesen Monat 24,4 *M* bz. — **Hamburg.** Petroleum ruhig, Standard white loco 8,25 Bf., 8,15 Gd., pr. October 8,15 Gd., pr. November-December 8,25 Gd. — **Bremen.** (Schlußbericht) fest. Standard white loco 8,05 bz., pr. November 8,10 bz., pr. December 8,25 Bf, pr. Januar 8,35 Bf., pr. Februar 8,45 Bf. — **Antwerpen.** (Schlußbericht). Raffinirtes. Type weiß, loco 20 bz. u Bf., pr. November 20 Bf., pr. December 20¼ Bf., pr. Januar 20⅝ Bf. Fest.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 15. October Abends am neuen Unterhaupt 1 90, am 16. October am neuen Unterhaupt 1,90 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 15. October 0,96 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 15. October. Am Pegel 1,56 Meter über 0.

Börsennachrichten.

Berlin, 15. October. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete und verlief im Wesentlichen in schwacher Haltung; die Course setzten auf spekulativem Gebiet vielfach schwächer ein und mußten auch weiterhin bei überwiegendem Angebot noch vielfach etwas nachgeben. Das Geschäft entwickelte sich ruhig und nur einige Ultimowerthe hatten gelegentlich einiger größeren Schwankungen belangreichere Abschlüsse für sich. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen waren zumeist ungünstig und sonst mangelte es an geschäftlicher Anregung. — Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, während fremde festen Zins tragende Papiere, welche mehr den Bewegungen des Spekulationsmarktes folgen, theilweise schwächer notirt wurden. — Die Kassowerthe der übrigen Geschäftszweige erwiesen sich schwach bei ruhigem Verkehr. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Creditaktien zu niedrigeren und weichenden Coursen ruhig um; auch Franzosen, Lombarden und andere Oesterreichische Bahnen waren matter. — Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen als ziemlich behauptet, Ungarische Goldrente als weichend zu nennen — Deutsche und preußische Staatsfonds und inländische Eisenbahnprioritäten waren ziemlich fest und ruhig. — Bankaktien schwach und ruhig; die spekulativen Diskonto-Commandit-Antheile, Deutsche, Darmstädter Bank matter. — Industriepapiere, besonders Montanwerthe matter. — Inländische Eisenbahnactien schwächer und ruhig; Mainz-Ludwigshafen, Mecklenburgische, Ostpreußische Südbahn ꝛc. niedriger.

Course um 2½ Uhr. Matt. Lombarden 256,50, Franzosen 536,50, Oesterr. Creditactien 486,50, Dortmunder Union Stamm-Prioritäten 94,37, Laurahütte 128,00, Darmstädter Bank 159,50, Deutsche Bank 145,50 Diskonto 187,25, Freiburger 117,75, Mecklenburger 201,75, Mainzer 107,87, Marienburg 101,25, Rechte Oderuferbahn 193,50 Oberschlesische —,—, Ostpr. Südbahn 129,25, Galizier 122,37 Elbethal 347,50, Oesterr. Nordwestbahn 325,00, Gotthard 103,50, Luschtehrader Bahn 82,12, Rumänier 102,87, Oesterr. Papierrente 66,37, Oesterr. Silberrente 66,87, 1860er Loose 117,75. Italiener 90,50, Russen alte 86,12, Russen 1880er 71,25, Oesterr. Goldrente 84,75. 4% Ung. Goldrente 73,50. Russische Noten 199,50, Russ. Orient II. 56,00, do. III. 55,75, Lübeck-Büchener —,—.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 16. Oktober. 9 Uhr 30 Min. Vorm. Aus Konstantinopel wird berichtet: Auf den Inseln Chios und Syra, in der Dardanellen-Straße, in Smyrna und Avalik hat ein starkes, acht bis zehn Sekunden dauerndes Erdbeben stattgefunden. Eine Anzahl Häuser sind eingestürzt, viele Personen umgekommen und verwundet.

Breslau, 15. Oktober. Wie die „Breslauer Zeitung" meldet, hat das Reichsgericht die Revision des Stadtverordneten Dr. med. Lion gegen das auf 6 Monate Festung lautende Urtheil des hiesigen Landgerichts verworfen.

Frankfurt a. M., 15. Oktober. Das heute angekündigte Urtheil des Landgerichts in der Berufungsinstanz gegen die Reichstagsabgeordneten Frohme und Geiser wegen Mißbrauchs der Eisenbahnfreikarten lautet auf Freisprechung derselben, da eine dolose Absicht der Angeklagten nicht vorliege.

München, 15. Oktober. Die internationale Kunstausstellung ist heute ohne besonderen Akt geschlossen worden.

Triest, 14. Oktober. Der Lloyddampfer „Venus" ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien heute Vormittag hier angekommen.

Gothenburg, 15. Oktober. Heute Vormittag wurde hierselbst von einem früheren Artillerie-Unteroffizier auf den von der Dagaexpedition her bekannten Dickson ein Mordversuch unternommen. Dickson überwältigte den Angreifer und setzte ihn fest bis die Polizei eintraf. Der Unteroffizier hatte, wie es heißt, eine Forderung von 50000 Kronen erhoben, auf welche der letztere nicht einging.

Paris, 15. Oktober. Während die Journale der Intransigenten naturgemäß die Reden Ferry's heftig angreifen, bringen die gemäßigt republikanischen Journale lebhafte Beifallsäußerungen über dieselben. Nur das Journal „Paix" bedauert, daß Ferry's Reden kein bestimmtes Programm enthielten.

Brüssel, 15. Oktbr. Die Einweihung des Justizpalastes hat heute in Gegenwart des Königs und der Königin in programmmäßiger Weise stattgefunden. Der Feier wohnten auch Delegirte auswärtiger Gerichtsbehörden bei. Abends findet ein großes Banket des Advokatenstandes statt.

London, 15. Oktober. Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Hongkong von heute: Privatnachrichten aus Pakhoi besagen, ein chinesischer Admiral sei mit vier Kanonenbooten nach Lungmun an der Grenze von Tonkin abgegangen, um den größten Theil der in Lungmun stehenden chinesischen Truppen einzuschiffen. Der Admiral werde bald mit dem General Fang zusammen nach Kanton zurückkehren; man glaube, daß die Concentrirung chinesischer Truppen an der Grenze von Tonkin aufgegeben sei.

Petersburg, 15. Oktober. Die Nachricht des „Gaulois", daß der Minister des Auswärtigen, v. Giers, sich zu einer Zusammenkunft mit dem französischen Ministerpräsidenten Ferry nach Paris begeben werde, wird von bestunterrichteter Seite als eine grundlose Erfindung bezeichnet.

Madrid, 15. Oktober. Das Journal „Dia" schreibt, das Cirkularschreiben des neuen Ministers des Auswärtigen werte den Wunsch der spanischen Regierung ausdrücken, mit allen Mächten freundliche Beziehungen zu unterhalten. In dem diplomatischen und Konsularpersonal Spaniens werde keine Aenderung vorgenommen. — Der spanische Generalstab soll nach französischem Muster organisirt werden. Die Idee einer Amnestirung der bei dem jüngsten Aufstande Betheiligten ist von den Journalen nicht günstig aufgenommen worden, man hält eine Amnestirung der Soldaten, aber nicht eine solche der Offiziere für wahrscheinlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818831017 1-15/fragment/page=0003

Berliner Börse v. 15. October.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,25bz
Preuß. Staats-Anleihe	4½	102,80bzB
do. do. consol.	4	102,00B
do. do. von 1868	4	100,80B
do. Staatsschuldscheine	3½	99,00bz
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	138,40G
Kurh. 40Thlr.-LooseMk.p.St.	fr.	294,50bz
Pfandbriefe: Berliner	5	109,90G
do.	4½	104,20bzG
do.	4	101,00B
Kur- und Neumärkische	4	101,50bzG
Landsch. Centr.-Pfandbr.	4	101,80bzG
Ostpreußische	4	101,00B
Pommersche	4	101,50G
Posensche neue	4	100,70B
Sächsische	4	101,30bz
Schlesische neue	4	— —
Westfälische	4	— —
Westpreußische	4	100,80G
do. Neuland II.	4½	100,80bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	100,90bz
Pommersche	4	100,90B
Posensche	4	100,90B
Preußische	4	100,90B
Rheinische und Westfäl.	4	100,80G
Sächsische	4	100,90B
Schlesische	4	101,00B
Badische Prämien-Anleihe	4	131,00B
do. 35-Fl.-Loose Mk.p.St.	fr.	233,00bz
Bayerische Prämien-Anleihe	4	101,90G
Braunschw.20Thl.L.Mk.p.St.	fr.	98,40B
Cöln-Mind. Prämienscheine	3½	125,90bz
Dessauer Prämien-Anleihe	3½	— —
Hamb.50Thlr.-L.Mk.p.St.	3	188,25B
Lübecker Pr.-Anl. Mk.p.St.	3½	182,00B
Meining.4-Thlr.-L.Mk.p.St.	fr.	28,40bz
Oldenburg. Loose Mk.p.St.	3	149,00bz
Sächsische Renten von 78	3	81,20G
do. landw. Pfandbr.	4½	— —
do. do.	4	99,90bz

Ausländische Fonds.

Bei den mit * versehenen Papieren bedeutet der Cours Mk. p. Stück.)

Oesterr. Silberrente	4⅕	66,90bzB
do. Papierrente	4⅕	66,50G
do. Goldrente	4	84,80bzB
do. Credit-Loose*	fr.	312,50bzG
do. Loose von 60	5	117,75bz
do. Loose von 64*	fr.	—
Russ. Engl. Anleihe von 70	5	87,00B
do. do. von 70	5	— —
do. do. von 71	5	86,35bz
do. do. von 71	5	86,75bz
do. do. von 72	5	86,35bz
do. do. von 72	5	86,50bz
do. do. von 75	4½	78,00bzB
do. do. von 77	5	92,75bz
Russische von 80	4	71,50bzB
do. I. Orient-Anleihe	5	56,00bz
do. II. Orient	5	56,10G
do. III. Orient	5	55,90à80bz
do. Prämien 64	5	133,10bz
do. Prämien 66	5	129,30B
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,25bzB
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	75,30bz
do. Pol. Schatz-Oblig.	4	85,80bz
Amer. fund. Anleihe	4½	— —
Gömörer	5	100,90B
Italienische Rente	5	90,70bzG
Rumänische	8	108,50bz
do. do.	8	108,50bz
do. do.	6	103,00bzG
Türkische Loose*	fr.	39,25bzB
Ungar. St.-Eisenbahn-Act.	5	97,80B
do. Ostbahn I. Em.	5	77,40bzG
do. do. II. Em.	5	96,25bzB
do. Goldrente	6	101,30bzB
do. do.	4	73,90à80bz
do. Papierrente	5	72,90bzG

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende	1881	1882	
Aachen-Mastricht	¾	2¼	56,30G
Altona-Kiel	10	9½	236,60G
Amsterdam-Rotterdam	7½	7½	146,50bz
Aussig-Teplitz	14¾	14¾	— —
Berlin-Dresden	0	0	17,60bzG
Berlin-Hamburg	17½	19½	388,60bz
Böhm. Westbahn gar.	7½	7½	128,80bz
Breslau-Schweidnitz-Freib.	4½	4⅚	117,75bz
Buschtiehrader B.	2	2¾	82,10bz
Crefelder Eisenbahn	6	6	117,60bz
Dortmund-Enschede	2	2⅕	64,00bz
Dux-Bodenbach	6	7½	148,40bz
Elisabeth-Westbahn gar.	5	5	95,60G
Gal. Carl-Ludwigbahn gar	7,26	7,74	122,50G
do. per ult.	7,26	7,74	122,40bz
Gotthardbahn vollgez.	6	2½	104,00bz
do. per ult.	6	2½	104,10bz
Halle-Sorau-Guben	0	0	26,40G
Kaschau-Oderberg	4	4	61,00bz
Kronprinz-Rud. (gar.)	4½	4½	70,30bz
Kursk-Kiew (gar.)	6,95	7,93	116,75bz
Lüttich-Limburger	0	0	9,90bz
Mainz-Ludwigshafen	3⅗	3¾	108,00bz
Marienburg-Mlawka	3⅓	6	101,80bz
do. per ult.	3⅓	6	102,00bz
Mecklenb. Fr.-Fr.B.	7⅘	8½	201,50bz
Niederschles.-Märkische	4	4	100,60G
Nordhausen-Erfurt	0	0	25,90bz
Oberschlesische	11³/₁₀	11½	273,20bz
do. per ult.	11³/₁₀	11½	273,10bz
do. Lit. B. (3½%) gar.	11³/₁₀	11½	198,40G
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	4³/₂₀	4³/₂₀	326,00bz
Oestr.St.-Bahn (Mk.p.St.)	6⅕	6⅖	539,00bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	⅘	1	257,00bz
Ostpreuß. Südbahn	0	4	128,75bz
Posen-Creuzburg	0	0	29,40G
Rechte Oder-Uferbahn	9	8¾	193,50bz
do. per ult.	9	8¾	193,40bz
Reichenb.-Pardubitz	3,81	3,91	61,80bz
Rheinische	6½	6½	165,70bz
do. Lit. B.	4	4	101,70bz
Russ. Staats.-B. (5% gar.)	7,41	7,38	123,75bz
Russ. Südwestb. (5% gar.)	5	5	56,80bz
Saalbahn	0	0	51,00bz
Schweizer Centralb.	3⅗	4	96,70B
Schweizer Nordostbahn	0	0	58,60G
Stargard-Posen	4½	4½	102,75bz
Thüringische Lit. A.	9½	8½	215,00G
Ungar. Galiz. (gar.)	5	5	68,25bz
Warschau-Wien Mk. p. St.	5	5⅚	222,50bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	4½	39,75G
Werra-Bahn	3½	4½	106,40bz

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Bei den mit * versehenen Papieren existirt keine Verbindlichkeit zu event. Nachzahlung der Prioritäts-Zinsen.

Berlin-Dresden	0	0	46,00bzG
Halle-Sorau-Guben	3½	5	111,00bzG
Marienburg-Mlawa	5	5	117,40bzG
Münster-Enschede	0	0	24,50bzG
Nordhausen-Erfurt	5	4	99,90bz
Ostpreuß. Südbahn	5	5	118,90bzG
Posen-Creuzburg	3	3¾	100,00B
Rechte Oder-Ufer*	9	8¾	192,40bzG
Saalbahn*	1⅞	2⅚	93,00bzB
Weimar-Gera	0	0	58,00bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	96,70B
Bergisch-Märk. I. u. II. S.	4½	— —
do. IV. Ser.	4½	102,70G
do. V. Ser.	4½	102,70G
do. VI. Ser.	4½	104,00bz
do. VII. Ser. conv.	4½	102,70G
do. VIII. Ser.	4½	102,90bz
do. IX. S. (v.85 kündb.)	5	103,10G
do. Hessische Nordbahn	4½	102,75G
Berlin-Anhalt. I. u. II. Em.	4½	102,80G
do. Lit. B.	4½	102,80G
do. Oberlausitzer	4½	— —
Berlin-Dresden (gar.)	4½	103,75bzB
Berlin-Görlitz conv.	4½	102,80G
do. Lit. B.	4½	102,80G
do. Lit. C.	4½	102,80G
Berlin-Hamb. I. u. II.	4	— —
do. III. Em. conv.	4½	102,90bzG
Berlin-Ptsd.-Magd. A.B.C.	4	100,60bzG
do. Lit. D.	4½	102,90bzG
do. Lit. E.	4½	102,80bzG
do. Lit. F.	4½	102,80bzG
Berlin-Stettin II. u. III. E.	4	101,00B
Bresl.-Freib. Lit. D. E. u. F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	— —
do. Lit. H.	4½	102,75G
do. Lit. I.	4½	102,75G
do. Lit. K.	4½	102,75G
do. von 1876	5	103,20B
do. von 1879	5	103,60G
Cöln-Mind. II. E. de 1853	4	
do. III. Em. Lit. A.	4	101,25B
do. IV. Em.	4	101,00G
do. VI. Em.	4½	104,70bz
do. VII. Em.	4½	102,90bz
Halle-Soran-Guben (gar.)	4½	102,80bzG
do. do. Lit. C. (gar.)	4½	102,75bzG
Märkisch-Posen	4½	— —
Magdeburg-Halberstadt	4½	102,80G
do. Leipzig Lit. A.	4½	105,40B
do. do. Lit. B.	4	100,80G
do. Wittenberge	3	84,75B
Mainz-Ludw. unk. v. 1886	5	103,20bzG
do. conv.	4	100,70bz
do. von 1881	4	101,00bz
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	100,70B
do. II. Ser.	4	— —
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	100,70B
Nordhausen-Erfurt	4½	102,50B
do. do.	4	98,40G
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	95,00G
do. Lit. F. (3½% gar.)	4½	102,75B
do. Lit. G.	4½	— —
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	102,80B
do. Em. von 79	4½	104,90G
do. Em. von 80	4½	— —
Ostpreuß. Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer	4½	102,80B
do. do.	4	100,90bz
Rheinische	4	— —
do. 69, 71, 73 conv.	4½	103,00B
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. u. V. Ser.	4½	103,75B
do. VI. Ser.	4½	103,75B
Weimar-Gera	4½	101,50G
Werrabahn	4½	102,60B

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Böhmische Nordbahn	4	91,40bz
Dux-Bodenbach II. Em.	5	86,20bz
do. III. Em. (in Goldw.)	5	105,20bz
Dux-Prag I. Em.	fr.	93,75G
Elisabeth-Westb. 72 (gar.)	5	91,60bzB
Galiz. Carl-Ludwb. (gar.)	4½	83,80B
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	83,00bzB
do. Gold-Prior. (gar.)	5	101,30G
Lemb.-Czernow. II. (gar.)	5	84,10G
do. III. (gar.)	5	80,20bz
do. IV. (gar.)	5	79,90G
Oesterr. Staatsbahn (gar.)	3	388,00bz
do. do. v. 1874 (gar.)	3	380,60bz
do. Ergänz.-Netz (gar.)	3	371,25bz
Oesterr. Nordwestbahn (gar.)	5	87,25bz
do. do. (Lit. B.)	5	86,50B
do. do. (Gold-Pr.)	5	103,60G
Oesterr. Südb. (2 Fr. Steuer)	3	291,20bz
do. do. Obl. (gar.)	5	103,00bzG
Reichenb.-Pard. Gold-Pr.	5	102,75bz
Rudolfsbahn III. E. 72 (g.)	5	86,10bzB
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	77,10bz
do. Goldpriorit. (gar.	5	98,70bzG
do. Ostb. I. Em.	5	77,40bzG
do. do. II. Em.	5	96,25bzB
Baltisch-Port (indir. gar.)	5	87,00B
Brest-Grajewo	5	90,00B
Charkow-Azow (gar.)	5	94,40B
Große Russ. Eisenb. (gar.)	3	66,50B
Jelez-Orel (gar.)	5	93,20G
Jelez-Woronesch (gar.)	5	— —
Kozlow-Woronesch (gar.)	5	98,60bz
do. do. (Obl.)	5	84,00bz
Kursk-Charkow (gar.)	5	94,90bz
Kursk-Charkow-Azow (Obl.)	5	85,00bz
Kursk-Kiew (gar.)	5	101,40bz
Mosko-Rjäsan (gar.)	5	102,80bzB
Mosko-Smolensk (gar.)	5	95,10bz
Rjäsan-Kozlow (gar.)	5	101,40bzB
Rybinsk-Bologoye	5	83,10bz
do. do. II. Em.	5	72,00bz
Schuja-Iwanowa (gar.)	5	94,75bz
Warschau-Terespol (gar.)	5	95,90B
Warschau-Wien II. Em.	5	102,20B
do. do. V. Em.	5	100,40G
Gotthardbahn I. Ser.	5	101,50bzG
do. II. Ser.	5	101,50bzG
do. III. Ser.	5	102,80G

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%).

Dividende	1881	1882	
Amsterdamer Bank	7½	7½	125,60G
Anh.-Dessauer Landesbank	7	6½	117,50bz
Bank des Berliner Kassenv.	10¼	10	134,40bz
B. f. Sprit- u. Prod.-Hand.	5⅙	5½	74,80bz
Berlin. Handels-Ges.	—	—	117,10G
Berliner Makler-Verein	14	9	101,75B
Börsen-Handels-Verein	18	12	146,50G
Braunschweigische Bank	5	5⅔	104,00B
Braunschw. Cred.-Anstalt	6	6	106,25G
Breslauer Disconto-Bank	5	5¼	90,50G
Breslauer Wechslerbank	6⅔	6⅔	101,75G
Cob.-Goth. Cred.-Gesellsch.	4½	2½	77,00G
Darmstädter Bank	10	8¼	152,90bz
do. per ult.	10	8¼	152,75bz
Darmstädter Zettelbank	5¼	5½	111,90bz
Deutsche Bank	10½	10	146,00bz
do. per ult.	10½	10	146,25bz
Deutsche Eff.-Bk. (40% E.)	13⅓	10	130,80G
Deutsche Genoss.-Bank	8	7½	128,00G
Deutsche Nationalbank	40	7	112,75B
Disconto-Gesellschaft	11½	10½	188,50bz
do. per ult.	11½	10½	189,00bz
Dresdner Bank	9	8	123,90G
Effect.-Maklerb. (50% E.)	15⅓	14	109,00G
Geraer Bank	6	5	93,50B
Geraer Hand.- u. Cred.-B.	5¼	5½	92,00G
Gothaer Privatbank	7½	7⅔	124,75G
Hannoversche Bank	5½	5,8	112,25G
Leipziger Credit-Anstalt	9	9⅔	167,30bz
Leipzig. Disconto-Gesellsch.	8	7	106,00G
Magdeburger Bankverein	4	5¼	106,25B
Magdeburger Privatbank	5½	6	119,00G
Maklerbank	14	11	119,75G
Meininger Creditbank	2	5½	94,00B
Nationalb. f. D. (50% E.)	7	6½	97,60G
Norddeutsche Bank	10½	8½	154,25G
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	10¹⁵/₁₆	9⅜	490,00bz
Oldenb.Sp.u.Leihb.(40%E)	15	15	167,50B
Preuß. Immob. B. (60% E.)	8	8	106,70bz
Reichsbank	6⅔	7,05	150,00bz
Sächsische Bank	5⅚	5⅚	122,10G
Schaaffhaus. Bankverein	3½	4	92,25bz
Schlesischer Bankverein	6	6	110,75G
Weimarische Bank	5⅔	5	91,00G

Hypothekenbank-Actien.

Braunschw.-Hannover	5	5	88,50B
Gothaer Grundcredit-B.	4	4	69,60bz
do. junge (40% E.)	4	4	78,00G
Preuß. Bodencredit-Bank	6⅔	6⅔	99,00bz
do. Centr. (40% E.)	8¾	8¾	126,00G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	4½	5	91,00G
Südd. Boden-Creditbank	7	6½	134,10G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	104,25G
Braunschweig-Hannover	4½	101,50B
do. do.	4	98,40bz
Deutsche Hyp.-B. (Berlin)	4½	102,50B
do. do.	4	99,00bz
Gothaer Prämien I. Abth.	5	118,10G
do. do. II. Abth.	5	115,75bz
do. rückzb. m. 110	4½	109,20bz
Krupp'sche neue rzb. à 110	5	110,80G
Meininger Prämien	4	118,30B
Nordd. Grundcred.-H.-Pr.	5	100,20G
Oesterr. Boden-Cred. Gold	4½	— —
Pommersche rz. à 110	5	105,10B
Preuß. Bd. unkb. rzb. à 110	5	110,60G
do. V. u. VI. S. rzb. à 100	5	102,75bz
do. rückzb. à 115	4½	108,75bzG
do. rückzb. à 100	4	98,00bz
do. Central-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rzb. à 100	5	104,60bz
do. do. rzb. à 110	4½	109,25G
do. do. rzb. à 100	4	99,90B
do. kdb. do.	4	101,20G
Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120	4½	108,60bzG
do. do. rzb. à 110	5	109,00bzG
do. do. rzb. à 100	4	98,50bzG
Stettin. Nat.-Hyp.-Credit	5	100,70B
do. rzb. m. 110	4½	104,00bzG
do. do. rzb. m. 110	4	99,50bzG
Süddeutsche Boden-Credit	4	100,00G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%, ausgenommen Leopoldshaller Stamm-Pr. 5%.

Bei den Gesellschaften, deren Geschäftsjahr nicht mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, verstehen sich die Dividenden für das zuletzt abgelaufene Geschäftsjahr.

Dividende	1881	1882	
Ahrens'sche Brauerei	3½	—	71,10G
Anh. Masch.-B.-A.	4	4	— —
Berlin-Anhalt. Masch.	6	—	106,00bz
Berl. Masch. Schwartzk.	3	—	144,75G
Berliner Unionsbrauerei	2	—	91,50G
Böhm. Brauh.-A.-G.	9	9	145,00G
Braunschweiger Jutefabrik	12	—	183,50bz
Cröllwitzer Papierfabrik	16	—	191,00B
Deutsche Asphalt	3	3¾	57,75G
Deutsche Cont.-Gas	13	13	183,00G
Eckert Masch.-Fabrik	9	10	142,00G
Egestorffs Salzwerk	6½	6¼	106,50B
Eilenburger Cattun	0	—	— —
Friedrichshain Brauerei	9	—	150,50G
Friedrichshöhe A.-B.	16	—	262,00G
Glauziger Zuckerfabrik	5	8½	99,25bz
Görlitzer Eisenbahnbed.	8	—	148,25G
Greppiner Werke	4	4½	89,00bz
Hallesche Maschinenfabrik	20	20	249,00B
Heinrichshall chem.	8½	9	140,25G
Kette, Elbschifff.-Ges.	8⅓	5	131,25B
Körbisdorfer Zuckerfabrik	12	9½	155,50G
Landré Weißbierbr.	7	—	117,25G
Leopoldshall chem.	9	—	113,00bz
do. St.-Pr.	9	—	— —
L. Löwe u. Co.	8	10	175,00B
Magdeb. Allg. Gas	8	8	124,90B
Magdeburger Baub.	3⅓	6⅓	98,50bz
Nordhäuser Tapetenfabrik	7	7	121,00G
Nürnberger Bierbrauerei	5	—	87,50G
Pferdebahn Charlottenburg	8	5	108,50G
do. Gr. Berl.	9½	8½	190,00bz
do. Magdeburg	7	7	140,00bz
Posener Sprit-Fabrik	5	5	78,75bz
Sächs. Masch.-Fabr. Hartm.	9	—	128,10B
Sächs. Stickmasch.	6	—	122,40bz
Sächs. Webstuhlf.	8	—	123,00B
Saline Salzungen	5	6	99,70bz
Schering, chem. Fabrik	12	12	160,50G
Schwanitz, Gummif.	16	16	191,00B
Staßf. chem. Fabrik	12	—	145,00bz
Sudenburger Masch.	20	20	274,75G
Thüring. Salinen	3½	4	69,00B
Tivoli Actien-Bierbrauerei	2½	—	89,00bz
Union, chem. Produkte	10	—	115,50G
Westfäl. Drahtindustrie	10	—	116,50bz
Zeitzer Masch.-Anst.	9	—	155,50bz

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Bei den das Geschäftsjahr nicht mit 31. December schließenden Gesellschaften verstehen sich die Dividenden für das zuletzt abgelaufene Geschäftsjahr.

	1881	1882	
Aachen-Höngener	0	0	44,25B
Anhalt. Kohlenwerk	6½	9	134,75G
Arenberger	3	5	165,25bzG
Bismarckhütte	10	—	118,50bzG
Bochum Lit. A.	0	0	99,00bzG
do. Lit. B.	0	0	54,50G
Bochum. Gußstahl	5	—	102,25bz
Bonifacius	0	0	76,25bz
Borussia	0	3	148,40B
Braunschweiger Kohlen	2	1	44,75B
Cölner Bergwerk	5	5½	122,50bz
Consolidirte Marie	5	6	93,50B
Consolidirte Redenhütte	5	—	116,00bz
Donnersmarckhütte	2	3½	68,25bzB
Dortm. Bergb. St.-Pr.	—	—	68,00bzB
do. do. St.-A.	—	—	— —
do. UnionSt.-Pr.LitA.	4	—	95,25bz
do. per ult.	4	—	96,25bz
Gelsenkirchener	7½	7	124,00bzB
Georg-Marien St.-Act.	—	—	82,50bz
do. St.-Pr.	—	—	— —
Harkort, Bergwerk	3⅓	—	67,00bz
Harpener	2	—	109,75bzG
Harzer Eisenw. St.-Pr.	2	—	— —
Hibernia	4	5⅓	103,00bzB
Hörder Hütten	0	—	47,00bz
Hörder zusammeng.	0	—	95,00B
Köln-Musener	1½	—	31,75G
Königs- u. Laurahütte	6	—	129,00bz
do. do. per ult.	6	—	130,00bz
Lauchhammer	0	—	46,00B
do. conv.	0	—	60,50B
Magdeburger	3⅓	11	198,75G
do. St.-Pr. Lit. B.	5	11	— —
Mechernicher	13	13	164,75B
Oberschles. Eisenb.	0	3	70,00bzG
Phönix Lit. A.	6	—	95,50bzB
do. Lit. B.	0	—	43,00B
Pluto	0	0	79,00bzG
Sächs. Gußstahl	3	—	90,25bz
Sächs.-Thür. Braunkhl.	8	10	191,00bzB
do. St.-Pr.	8	10	— —
Schles. Zinkhütte	6	6	101,75B
do. do. St.-Pr.	6	6	111,00G
Stolb. Zink St.-A.	0	1	24,00B
do. do. St.-Pr.	5	6	90,00bzG
Vulkan	—	—	62,50bzG
Westeregl. Alkaliw.	8	10	156,00bz
Westfälische Union conv.	0	—	6,00bzG

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	5½	168,60bz
do.	100 Fl.	2 M.	5½	167,80bz
London	1 Lstr.	8 T.	3½	20,395bz
do.	1 Lstr.	3 M.	3½	20,285bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,80bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,45b
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	198,20bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	196,00bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	169,80bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	2	168,55bz

Gold, Silber u. Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars per St.	— —
Ducaten per St.	— —
Imperials per St.	16,72bz
Napoleonsd'or per St.	16,18bz
Sovereigns per St.	20,34bz
Englische Banknoten per Lstr.	20,395bz
Franz. Banknoten per 100 Frcs.	80,90bzB
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.	170,05bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)	169,75bz
Russische Banknoten per 100 Rbl.	199,55bz

Bankdisconto in

Amsterdam	3½	London	3
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	5	Petersburg	6
do. Privatdisc.	3⅜	Wien	4
Brüssel	3½		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr.=2 M. 100 Fl. holländ.=170 M. 1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel=320 M. 100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 15. October.

	Zf.	
Deutsche Reichsanleihe	4	102,35bz
Preuß. consol. St.-Anleihe	4	101,80bz
do. do. do.	4½	103,00B
Königl. Sächsische Rente	3	81,20G
Pfandbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4	100,00G
Creditbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4½	103,00G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	100,10B
do. do. do.	4½	101,65G
do. do. von 1879	4½	103,25G
Halle-Sorau-Guben. Stamm Div. 81. 0%	4	28,00bzB
do. St.-Pr. do. 3½%	5	112,00B
SaalbahnSt.-P. do. 1⅞%	5	94,00G
Weimar-Geraer Stamm-Pr. Div. 81. 0%	5	63,25B
Allg. Deutsche Credit-Anst. Div. 81. 9%	4	167,90bz
Goth. Priv.-Bk. do. 7½%	4	126,00G
Leipziger Bank do. 7½%	4	129,75G
do. Disc.-Ges. do. 8%	4	107,25G
Reichsbank do. 6⅔%	4½	151,00G
Sächs. Bank do. 5⅚%	4	122,50B
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 81/82 16%	4	193,50B
do. Schuldverschreibungen	5	104,00G
Körbisdorfer Zuckerfabrik Divid. 81/82 12%	5	157,00B
Leipz. Malzfabrik Schkeuditz Divid. —	4	170,00G
Zuckerfabrik Glauzig Div. 81/82 5%	4	99,50G
Zuckerraffin. Halle do. — Div. 81/82 10%	4	142,00bzG
Aussig-Teplitzer Pr.-Oblig.	4½	103,35G
Buschtiehrader do. v. 72	5	86,65G
Gömörer Eisenb.-Oblig.	5	100,75G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	85,25B
Prag-Turnauer do.	5	88,50G
Ungar. Nordostbahn-Obl.	5	77,50G
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A. G. Stamm Div. 82. 10%	4	191,50G
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A.-G. St.-Pr. Div. 82 10%	5	191,50G
Vereinig. Sächs. Thür. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act.	4	115,60bz

Mode-, Leinen- & Confections-Geschäft von

Rudolph Hahn,

52. Große Ulrichsstraße 52,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Sorten **Kleiderstoffen, Lamas** und **schwarzen Seidenstoffen**, große Auswahl von **Damen-** und **Kinder-Paletots, Dollmans, Kragenmäntel** und **Räder** von den billigsten bis zu den feinsten Genres. Sehr großes Lager in **Leinen-** u. **Baumwollwaaren, Tischdecken, Gardinen, Damasten, Ripsen** und **Fantasiestoffen.**

Ich halte es nicht für nöthig, einen Preiscourant aufzustellen, da meine Preise sich in allen Artikeln, in nur guten, soliden Stoffen **so billig stellen,** wie diese **nirgends gestellt** werden.

Rudolph Hahn,
52. Große Ulrichsstraße 52.

Donnerstag den 18. und **Freitag** den 19. dss. Mts. stehen große Transporte

Bayrischer Zugochsen

preiswerth bei uns zum Verkauf.

Gebr. Friedmann.

Für Zuckerfabriken:

Große trockne **Lagerräume**, an d. Schifffaale mit eignem Ausladeplatz u. Krahn, sowie an der Bahn mit Schienenverbindung. **August Maun**, Halle a/S.

Diamantkitt,

sehr zu empfehlen zum **Kitten** von **Glas, Porzellan, Steingut, Alabaster** rc., empfieblt

M. Waltsgott.

Bahnhof Gröbers.

Zur Kirmess

Sonntag d. 21. } Ball } Anf. 4 Uhr
Montag d. 22. } } Nachm.,

wozu freundlichst einladet

Hoffmann.

Porzellan-, Steingut-, Crystall- und **gewöhnl. Glaswaaren. Aussteuer-Geschäft.**

Größte Auswahl. Billigste reelle Preise.

Gustav Ferber, große Ulrichstraße 61.

Ein **Fuchswallach**, complett geritten, lammfromm, für schweres Gewicht, sicher einspännig gefahren; ein ziemlich neues **Break** und ein eben solches **Cabrioletgeschirr** ist Alles zusammen für den billigen Preis von 750 M zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Zur Pflege von Mund und Zähnen, zur angenehmsten Reinigung, Beseitigung von Mund- und Tabaksgeruch, Zahnweinstein und Zahnschmerzen, zur Sistirung der Zahnfäule (Caries) und um den Zähnen blendende Weiße und dem Mund liebliche Frische zu verleihen, ist unübertroffen die renommirte

aromatische Zahnpasta

von C. D. Wunderlich, Kgl. Bayer. Hoflieferanten (preisgekrönt B. Landes-Ausstellung 1882) zu Nürnberg. Alleinverkauf à 50 ₰ bei Herrn

C. Kaiser, Schmeerstr. 24.

Sparmarken der städt. Sparkasse

sind zu haben in der **Expedition der Hallischen Zeitung.**

Für Colporteure.

Ein **sehr leicht** verkäuflicher Zehn-Pfennig-Artikel soeben erschienen. Muster gegen Einsendung von 20 ₰.

Dresden-A.

Hugo Wiese.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 11 Uhr verschied nach schwerem Leiden unser theurer Gatte, Sohn und Bruder, der Landwirth

Hermann Nagel,

in seinem 33. Lebensjahre.

Trotha, d. 15. October 1883.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 17. Nachm. 4 Uhr statt.

Für die vielen Beweise ehrender Theilnahme, welche unserm guten Gatten, Vater, Schwiegervater und Bruder, dem frühern Oekonomie Inspector **G. Berth** an seinem Begräbnißtage zu Theil geworden, unsern herzlichsten Dank.

Halle, d. 14. October 1883.

Amalie Berth
im Namen
der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung des Herrn **M. Lindner** findet **Mittwoch 3 U. N.** vom Leichehause des Friedhofs aus statt.

Die Loge z. d. 3 D. in Halle.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188310171-15/fragment/page=0004

Beilage zu № 242 der Hallischen Zeitung im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Mittwoch, 17. October 1883.

Aus dem Bereiche der Unterrichts-Verwaltung

werden nachfolgende Personal-Veränderungen im „Staats-Anzeiger" veröffentlicht: Der ordentliche Lehrer Grothof am Gymnasium zu Heiligenstadt ist zum Oberlehrer an derselben Anstalt ernannt und dem ordentlichen Lehrer Mock an diesem Gymnasium ist der Titel Oberlehrer verliehen worden. Der ordentliche Lehrer am Gymnasium zu Salzwedel, Dr. Hentschel, ist zum Oberlehrer an derselben Anstalt ernannt worden. Die Ernennung des ordentlichen Lehrers am Domgymnasium zu Naumburg a. S., Dr. Schulze zum Oberlehrer an derselben Anstalt, und die Ernennung des ordentlichen Lehrers am Realgymnasium zu Halberstadt, Dr. Nordmann, zum Oberlehrer an derselben Anstalt ist genehmigt worden.

Die Ephoralconferenz in Giebichenstein

wurde heute Morgen um 10 Uhr nach dem Gesange des Liedes „Wie groß ist des Allmächt'gen Güte" und nach dem Gebete des Herrn Superintendenten Urtel von demselben eröffnet. Der Herr Superintendent hielt zunächst einen Vortrag über „Die Bedeutung Luthers für die Volksschule". Im Anschluß daran wurden passende Lutherbücher zu Geschenken empfohlen. Es hielt sodann der Herr Rektor Bock aus Wettin Vortrag über den grammatischen Unterricht in der Volksschule. Es wurden folgende Thesen aufgestellt: 1) Grammatische Belehrungen sind nothwendig für die Volksschule. 2) Die Grammatik ist jedoch nicht als Zweck, sondern als Mittel zur rechten Benutzung der Sprache in mündlicher und schriftlicher Hinsicht anzusehen. 3) Gehe vom einfachen Satze aus und erweitere den Stoff in concentrischen Kreisen.

Für die Vertheilung des Unterrichtsstoffes in der einklassigen Volksschule ward bestimmt, daß auf der Unterstufe grammatischer Unterricht ausgeschlossen bleibt. Auf der Mittelstufe wird der einfache Satz mit den dazu gehörigen Wortarten betrieben und die Oberstufe erhält die zusammengesetzten Satzarten.

Bei der Stoffvertheilung für die dreiklassige Schule ward in ausführlicher Weise der Stoff festgestellt, doch immer darauf gehalten, die einzelnen Stufen nicht zu überbürden.

Schwurgerichts-Sitzung am 15. October.

In der heutigen ersten Schwurgerichtssitzung zur Verhandlung der Anklagen wider den Sattlermeister Ernst Friedrich Udo Bertz und dessen Ehefrau Johanne Hulda geb. Bringezu aus Höhnstedt wegen wissentlichen Meineides und den Bergmann Gustav Jungmann aus Helbra wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit war der Gerichtshof zusammengesetzt aus dem Landgerichts-Direktor Reuter als Vorsitzendem, dem Landgerichtsrath Metsch und dem Professor Schollmeyer als Beisitzern und dem Referendar Pabst als Gerichtsschreiber. Die Staatsanwaltschaft war vertreten durch den Staatsanwalt Boswinckel und als Vertheidiger fungirten der Referendar Böficke für die Bertz'schen Eheleute und der Rechtsanwalt Herzfeld für Jungmann. Als Geschworene waren ausgeloost in der Sache wider Bertz der Banquier Zehender aus Merseburg, der Fabrikdirektor Fetz aus Cröllwitz, der Fabrikant Herzog aus Wanzleben, der Landschafts-Direktor Scheidelwitz von hier, der Kaufmann Strasser aus Wettin, der Banquier Haasengier von hier, der Kaufmann Jahn von hier, der Holzhändler Rudolf aus Gräfenhainchen, der Professor Konrad von hier, der Buchhändler Hendel von hier, der Dampfmühlenbesitzer Ullrich aus Eisleben und der Kaufmann Quand aus Flemsdorf. In der Sache wider Jungmann wurden dagegen ausgeloost: der Kaufmann Jahn von hier, der Stadtrath Sittig aus Eisleben, der Kaufmann Held aus Delitzsch, der Stadtrath Körner aus Merseburg, der Fabrikdirektor Fetz aus Cröllwitz, der Rentier Liefeith aus Eisleben, der Dampfmühlenbesitzer Ullrich von dort, der Mühlenbesitzer Wittich aus Ostrau, der Landwirth Schaaf aus Dieskau, der Gutsbesitzer von Stromberg aus Welfsholz, der Freigutsbesitzer Schrader und der Kaufmann Strasser aus Hettstädt.

Zuerst wurde die Anklage wider die Bertz'schen Eheleute verhandelt und war das Sachverhältniß folgendes: Im September 1881 verklagte der Restaurateur Wilhelm Schulze zu Magdeburg den Sattlermeister Bertz zu Höhnstedt auf Zahlung von 300 ℳ, welche er durch Vermittlung seiner Frau, Johanna Hulda, geb. Bringezu am 28. September 1880 demselben gegeben haben wollte. Schulze gründete seine Klage auf die Behauptung, daß die 300 ℳ als Darlehn gegeben worden seien, daß der Mitangeklagte Bertz die Genehmigung zur Aufnahme des Darlehns ertheilt habe. Diese sämmtlichen Behauptungen wurden von Bertz bestritten. Im Laufe der Beweisaufnahme wurde die Ehefrau Bertz als Zeugin vernommen. Dieselbe sagte am 9. November 1881 vor dem Königl. Amtsgericht zu Eisleben eidlich aus, daß ihre Mutter der anderen Schwester, also der Ehefrau des Klägers, zweimal je 300 ℳ gegeben, später aber den Wunsch ausgesprochen habe, sie möge der Schwester davon 300 ℳ geben, die die Frau Schulze zu Magdeburg auch am 28. September 1880 ihrer Schwester überbrachte. Der Ehemann Bertz hatte jedoch hiervon nichts gewußt und wurde erst darauf aufmerksam, als Schulze die Zurückzahlung des Geldes verlangte. Bertz hatte deshalb auch einen Eid geleistet. Anklage und Beschluß basirten auf den in der Voruntersuchung durch die Aussagen der Zeugen ermittelten Thatsachen. Insbesondere hatten sich auch die sämmtlichen betheiligten Verwandten der Angeklagten in der Voruntersuchung vernehmen lassen und hatten zu deren Ungunsten ausgesagt. In der heutigen Schwurgerichtssitzung lehnten letztere dagegen ihr Zeugniß ab, indem sie von ihrem Rechte der Zeugnißverweigerung Gebrauch machten. Da die Verwandten gerade die Hauptbelastungszeugen waren, welche überhaupt über das Rechtsverhältniß etwas wußten, so fehlte durch ihre Zeugnißverweigerung der Anklage selbstverständlich jedes Beweismaterial, so daß die Staatsanwaltschaft den Antrag stellte, nur die früheren gerichtlichen Protocolle zu verlesen, im Uebrigen aber von jeder weiteren Beweisaufnahme abzusehen. Nach Verlesung der bezeichneten Protocolle wurde denn auch die Beweisaufnahme geschlossen, worauf die kgl. Staatsanwaltschaft das Nichtschuldig beantragte. Diesem Antrage entsprach denn auch das Verdict der Geschworenen, worauf die Freisprechung der Angeklagten Seitens des Gerichtshofes erfolgte. Es kam hierauf die zweite Sache wider den Bergmann Gustav Jungmann aus Helbra wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit in 2 Fällen zur Verhandlung. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde die Oeffentlichkeit der Verhandlung ausgeschlossen. Das Verdict der Geschworenen lautete auf Schuldig in einem Falle, worauf der Angeklagte vom Gerichtshofe zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Die Staatsanwaltschaft hatte 9 Monate Gefängniß beantragt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

m **Lützen**, 15. Oktober. (Concert.) Das gestern Nachmittag von dem Lehrer-Gesangverein „Rippach" im dortigen Gasthause zum Besten der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung veranstaltete Concert war gut besucht; obgleich erst vor 8 Tagen eine in demselben Lokal abgehaltene Obstausstellung und ein damit verbundenes Concert zahlreiche Besucher gefunden, waren doch wieder ca. 120 Personen, Freunde des Gesanges und Freunde der Sache, welcher das Concert galt, erschienen, die den einzelnen Vorträgen unter sichtlicher Befriedigung folgten. Das durchaus gewählte, sehr reichhaltige Programm wurde nach allen seinen Theilen, den ernsten und humoristischen, den Chor- und Solosätzen unter der Leitung des Hrn Pfarrer Teudeloff-Pobles trefflich durchgeführt. Vielen Beifall ernteten die Sologesänge der Herren Mrosack (Trennung von Marschner), Wolmerstedt (Trost von Hoppe) und Jungmann (das Zigeunerkind von Hirschfeld), sowie das komische Duett von Genée „Nur immer praktisch", vorgetragen von den Herren Mrosack und Müller. Besonders erquickt wurden die Zuhörer durch das vom Herrn Dirigenten gesungene seelenvolle Lied „Aus der Jugendzeit" von Radecke. — Die Klaviervorträge (Capriccio brillante von Mendelssohn und Schlußsatz aus der V. Symphonie von Beethoven) hatte Herr Studiosus Otto aus Halle in dankenswerthester Weise übernommen; mit einer staunenswerthen Technik verband derselbe eine seltene Innigkeit des Spiels. — Durch Veranstaltung dieses Concerts hat der Lehrergesangverein „Rippach" der Gustav-Adolf-Stiftung einen großen Dienst geleistet. Es ist ein sehr erfreuliches Zeichen, daß der Gustav-Adolf-Verein in unserer Gegend einen guten Boden gefunden, wenn ihm gedient wird nicht nur durch Collecten, durch Veranstaltung von Festen und Vorträgen, sondern auch einmal durch ein Concert in Gesang und Lied. Möchte das gegebene Beispiel auch andere Gesangvereine zur Nachfolge reizen!

γ **Aus dem Querfurter Kreise**, 15. October. (Verschiedenes.) In der Stadtverordneten-Sitzung zu Querfurt am 12. October wurde an Stelle des freiwillig aus dem Amte eines Assessors ausgeschiedenen Beigeordneten Herrn Glaß Herr Adolph Seibt zum Magistrats-Assessor gewählt. — Die Obstausstellung in Steigra, veranstaltet vom landwirthschaftlichen Vereine, eröffnete am Sonntag Nachmittag Herr von Helldorf-Zingst mit Dankesworten für alle Diejenigen, welche die Ausstellung so reichlich beschickt; er betonte, daß die Beschickung die Erwartungen weit übertroffen und schloß seine Ansprache mit einem kräftigen Hoch auf den Kaiser, in das die zahlreich Versammelten begeistert einstimmten. Die Ausstellung ist von 46 Ortschaften aus beschickt und der Katalog zählt 2100 Nummern. — In Freyburg hat der ältere Turnverein aus Bochum einen Kranz zugesandt erhalten, der heute, am Todestage unseres Turnvaters Jahn, auf dessen Grab niedergelegt werden soll. — Ein Bergbesitzer in Freyburg glaubte, die Zeit seiner Ernte sei gekommen und sandte mehrere Frauen mit den nöthigen Gefäßen nach seinem Weinberge, mit dem Auftrage, die blauen Beeren einzulesen. Wohlgemuth und bester Hoffnung auf guten Ertrag begannen die Arbeiterinnen ihr Tagewerk. Aber trotz alles Suchens wollte die Arbeit nicht lohnen und die Tonnen blieben leer. Nur etwa drei Pfund der blauen Frucht waren in dem Weinberge aufzufinden und müde des vergeblichen Suchens, traten die Frauen den Heimweg an. Wer beschreibt aber das Erstaunen des Besitzers, als er die leer gebliebenen Butten und Dösen erblickte? Denn um sich für des Tages Last und Hitze zu entschädigen, hatten die Frauen die wenigen Trauben unter sich vertheilt und aufgezehrt und dem Herrn blieb nichts übrig als gute Miene zum bösen Spiel zu machen.

γ **Magdeburg**, 15. Oktober. (Die Beerdigung des Musikdirektors Fr. Schulz), dessen Leiche bekanntlich in Halle auf Veranlassung seiner Freunde exhumirt wurde, fand gestern Vormittag hierselbst statt; unter Vorantritt der Regimentsmusik vom 66. Infanterie-Regiment bewegte sich der Zug, dem sich die greise Mutter, Brüder, Verwandte und Freunde des Verstorbenen, sowie eine Deputation des Offizierkorps, Unteroffiziere und Mannschaften angeschlossen hatten, nach dem Militärkirchhofe, woselbst der von Herrn Lehrer Simon zu Buckau dirigirte Männer-Gesang-Verein „Liederkranz" das Lied „Stumm schläft der Sänger" sang. Im Anschluß hieran rief Herr Kapellmeister Claaßen dem Verblichenen Worte der Verehrung nach. Mit Gesang wurde darauf die Feier geschlossen.

Cassel, 15. October. In der heutigen, außerordentlich zahlreich besuchten Generalversammlung des Landwirthschaftlichen Kreisvereins hielt Herr Professor Dr. Märcker (Halle a. Saale) über das zeitgemäße Thema: „Zu welchen wirthschaftlichen Veränderungen wird die Landwirthschaft durch die Zuckerindustrie gezwungen?" einen sehr interessanten Vortrag, dessen Inhalt wir nachstehend kurz skizziren wollen: Redner schickte seinen Ausführungen voraus, daß er sich keineswegs für befugt halten könne, allgemeine Gesichtspunkte für alle Gegenden, also speziell auch für den Regierungsbezirk Cassel, aufzustellen; seine Darlegungen bezögen sich vielmehr in erster Linie auf einen Bezirk mit besonders intensivem Zuckerrübenbau, wobei für ihn die Verhältnisse in der Provinz Sachsen maßgebend seien. Die Einführung der Rübencultur mache zunächst die Drainage sowie weiter die Tiefcultur nothwendig, zwei Punkte, über die eingehendere Exspectorationen überflüssig erscheinen. Zu bemerken sei nur, daß für die vielfach gehörte Voraussetzung, die Anwendung des Dampfpfluges an sich lasse ein höheres Erträgniß an Rüben voraussetzen, bis jetzt keinerlei Beweis vorliegt. Schwerwiegend sei der dritte Punkt, der Anbau neuer Cultur-Varietäten. In dieser Hinsicht bleibe es zweifellos, daß die vielfachen Culturmaßregeln in Sachsen, welche mit der Zuckerrüben-Anpflanzung im engsten Zusammenhange ständen und bisher von den besten Erfolgen begleitet gewesen seien, auch in anderen Gegenden recht wohl nutzbringend angewendet werden könnten. Wenn man vielfach die Befürchtung aussprechen höre, der Boden werde auf die Dauer den Bau von Rüben nicht zulassen, so sei dies ganz unbegründet. Ein auch minder guter Boden, der überhaupt einmal Zuckerrüben getragen, werde bei entsprechender Behandlung sicher niemals steril werden. Sehr beachtenswerth erscheine ein vierter Punkt, die Fruchtfolge, zu der die Landwirthschaft durch den Rübenbau gezwungen werde. Gerade in vielen Bezirken Sachsens habe man in dieser Richtung viel gesündigt und durch den übertriebenen Bau von Rüben dieser Cultur selbst arg geschadet. Bezüglich der Fruchtfolge müsse man vor allen Dingen darauf achten, daß die den Zuckerrüben gefährlichen Insecten nicht eine Vermehrung erführen, was beispielsweise geschähe, wenn Hafer unmittelbar folge. Als zweckentsprechend habe sich erwiesen, auf die Rüben gleich Gerste folgen zu lassen. Eine naturgemäße Folge des Rübenbaues sei das Zurücktreten der Viehhaltung, zumal einerseits das nöthige Areal zur Futtergewinnung fehle, andererseits aber die Verwendung des Stalldüngers für den Zuckerrübenbau nicht passe. Sodann sei auf die Drill- und Hack-Cultur hinzuweisen, welche die Rübencultur unbedingt erfordere. Die Hackarbeit schaffe dem Boden Licht und Wasser sowie Befreiung von dem Unkraute, wirke also günstig auf die Anpflanzung aller anderen Fruchtgattungen. Erfahrungsgemäß müsse in einem sehr fruchtbaren Boden die Rübe in enger, auf einem weniger ertragsfähigen aber in entsprechend weiterer Distanz angepflanzt werden. Endlich erübrige der Hinweis auf die starke Anwendung künstlicher Düngemittel, die ja mit der Zuckerfabrikation Hand in Hand gehe und auch auf den Getreidebau in den betreffenden Gegenden influire. Besondere Vorsicht in der Anwendung dieser Düngestoffe (namentlich des Chilisalpeters) erweise sich natürlich als unerläßlich. Recht hätten die Directionen der Zuckerfabriken, wenn sie ihren Interessenten die Anwendung des Chilisalpeters als Kopfdüngung verböten, nicht aber, wenn sie die Benutzung dieses Mittels überhaupt untersagten. Gerechtfertigt sei auch die weitere Forderung, der Rübe neben dem Stickstoffgehalte des Chilisalpeters ein entsprechendes Quantum Phosphorsäure zu geben. — Der Vortrag wurde mit vielem Beifall aufgenommen.

Patente.

Patent-Anmeldungen.

Hermann Jacob, Gera: Doublirmaschine für Gewebe.

W. Scharfenberg u. Comp, Gotha: Fahrstiefel für Getreide-Reinigungsmaschine.

Fr. Rath, Neuhaldensleben: Verdampf-Apparat für Zuckersäfte und sonstige Flüssigkeiten.

Ertheilung von Patenten.

A. Keferstein, Halle: Vertikale Stoffmühle.

F. Wundrack, Zeitz: Ventilator mit Spirale für Schornsteine und Luftschächte

J. G. Aurin und R. Brambach, Nordhausen: Neuerungen an Bühnenverschlüssen.

Reinicke u. Jasper, Cöthen: Rotirender Knotenfänger.

Chr. Kortmann, Arnstadt i. Thür.: Scheibenmesser für Fleischschneidemaschinen.

F. G. Arnd, Weimar: Vorrichtung zum Oeffnen von Emballagen.

E. Vogel: Pößneck i. Thür.: Webschützen für Scheibenspulen.

Fr. Ulrich, Leopoldshall: Vertheilungsapparat für Rübenschnitzelmaschinen.

Handel und Verkehr.

— Europäische Zuckerproduktion. Die erwarteten Schätzungen der Zuckerproduktion des Kontinents von O. Licht in Magdeburg sind soeben bekannt geworden. Licht schätzt Deutschlands Ernte wie im Vorjahre auf 795000 Tons, Oesterreichs auf 415000 (Ausfall 57500 Tons), den Ausfall der übrigen Länder auf 295000 Sack. In Oesterreich selber taxirt man den Ausfall der Monarchie auf 35—45000 Tonnen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 13. October 1883.

Aufgeboten: Der Restaurateur Gottlob Friedrich August Fiedler, Dößel, und Erdmuthe Auguste Helene Stichel, Eilenburg. — Der Bergmann Carl Kunzschmann und Wilhelmine Henriette Auguste Gießler, Eisleben. — Der Fleischer Franz Gustav Zschorsch, Merseburg, und Anna Bertha Faust, Kötzschau. — Der Rechtsanwalt Dr. jur. Gustav Hermann Rüffer, alte Promenade 24, und Theodore Clara Pauline Booch, Breitestraße 1.

Eheschließungen: Der Modelltischler Carl Friedrich August Eduard Oehlwein, Karlstraße 27, und Clara Elise Alma Püttmann, Wuchererstraße 13. — Der Fabrikarbeiter August Christian Heinrich Köppchen und Sophie Henriette Emilie Pretzsch, Taubengasse 4. — Der Drahtzieher Carl Ernst Theodor Richard Politz, Baderei 4, und Henriette Clara Knöchel, Hirtengasse 6. — Der Fabrikarbeiter Christoph Robert Septimus Müller, Steinweg 41, und Anna Pauline Louise Seidel, Steinweg 40. — Der Kutscher Johann Ernst Lebrecht Wäschke, kleiner Sandberg 21, und Caroline Friederike Wilhelmine Markgraf, Nauendorf. — Der Fabrikarbeiter Friedrich Carl Albert Krickemeyer, Bernburgerstraße 18b, und Louise Wilhelmine Schneider, Zwethau. — Der Handschuhmacher Reinhold Emil Carl Pape und Wilhelmine Anna Schenke, Harz 16a. — Der Schuhmacher Andreas Wilhelm Rust, große Steinstraße 26, und Auguste Friederike Wilhelmine Böttcher, Bernburgerstraße 32. — Der Schuhmacher Ernst Hermann Dürrschmidt, Schimmelstraße 2, und Christiane Caroline Wilhelmine Emilie Hammer, Niemeyerstraße 19. — Der Eisendreher Friedrich Peter Brügge, Charlottenstraße 4, und Therese Anna Hardegen, Klausthorstraße 7, — Der Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Bohn, Gottesackergasse 8, und Johanne Marie Friederike Lehmann, Saalberg 4. — Der Handarbeiter Ernst Krenzien, Herrenstraße 19, und Auguste Hermine Emilie Louise Berger, Rannischestraße 4. — Der Dachdecker Franz Louis Bornschein und Johanne Friederike Bertha Schöne, Taubengasse 10. — Der Handarbeiter Wilhelm Berthold Hermann Huhn, Grasweg 8, und Friederike Wilhelmine Rühlemann, Bärgasse 1/3. — Der Maurer Carl Wilhelm Hertel, große Steinstraße 36, und Friederike Wilhelmine Große, Königsplatz 5. — Der Schmied Friedrich Wilhelm Gustav Bauer, große Rittergasse 8, und Emilie Caroline Bringezu, Beuchlitz. — Der Stellmacher Gottlob Ferdinand Franz Hennicke, Bechershof 5, und Auguste Emilie Roth, Oberglaucha 2. — Der Maschinenschmied Carl Heinrich Rudolph May, Spiegelgasse 10, und Marie Ernestine Trothe, Burgliebenau. — Der Kellner Gottfried Hugo Albert Meißner, Braunschweig, und Marie Therese Emma Borgmann, große Rittergasse 11.

Geboren: Dem Kaufmann Heinrich Cellerie ein Sohn, Wilhelm Adolf Heinrich Viktor, Blumenstraße 11. — Dem Kaufmann Emil Graf eine Tochter, Barfüßerstraße 15. — Dem Schuhmachermeister Franz Hirsch eine Tochter, Margarethe Louise, Rathhausgasse 19. — Dem Handarbeiter Wilhelm Krause eine Tochter, Anna Marie, Bockshörner 9. — Eine unehel. Tochter, kleiner Schlamm 2|3. — Dem Tapezierer Georg Günther ein Sohn, Adolf Georg, Brauhausgasse 22. — Dem Kutscher Franz Müller ein Sohn, Gustav Hermann, Gütchenstraße 20. — Dem Maschinenbauer Gustav Süße ein Sohn, Franz Leonhard, Thurmstraße 3|4. — Dem Lederfärber Hermann Schilling eine Tochter, Anna Frieda, Böllbergerweg 44.

Gestorben: Des Handarbeiter Wilhelm Schwenke Tochter Bertha, 6 Jahr 10 Monat 20 Tage, Diphtheritis, Schützengasse 16. — Ein unehel. Sohn, todtgeboren, Stadtkrankenhaus. — Die Wittwe Emma Ernst geb. Ursinus, 60 Jahr 28 Tage, Magenleiden, große Märkerstraße 22. — Des Schuhmachermeister Carl Hintsche Ehefrau Wilhelmine geb. Uhlitzsch, 35 Jahr 1 Monat 2 Tage, Stickfluß, alte Promenade 12.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. October.

Kronprinz. Frau Consul Heineken a Bremen. Hr. Plate m. Fam. u. Bedien a. Bremen. Miß Kirchhoff a. New-Orleans. Dr. med. Crone a. Hamburg. Stud. Lutostawski a. Warschau. Ober-Steuer-Beamter Jacobi a. Freiburg i/S. Fabrikant Splitt u. Fabrikant Hugh a. Newcastle. Fabrikdirector Langhahn a. Lauenburg. Beamter Krug a. Diedenhofen. General-Agent Sander u. Rentier Pohle m. Gem. a. Hamburg. Fabrikbes. Neuhaus m. Sohn a. Hamburg. Die Kaufl. Kuhlmann u. Köster a. Bremen, Wrede u. Stern a. Dresden, Wüst a. Heiligenstadt, Drausch, Hirschfeld, Friedländer, Berliner u. Stern a. Berlin, Feist a. Plauen, Neumann u. Jacobi a. Leipzig, Davidsohn a. Fürth, Steinmann a. Erfurt.

Stadt Hamburg. Prem.-Lieut. Döring m. Gem. a. Posen. Gutsbes. Graßhof a. Glebitzsch. Freigutsbes. Schrader a. Hergisdorf. Bergrath Schreiber a. Staßfurt. Fabrikbes. Callos a. Konstantinopel. Dr. phil. Großer a. Badersleben. Director Riese a. Berlin. Prem.-Lieut. Schapper a. Magdeburg. Dr. phil. Höfer a. Bernburg. Die Kaufl. Hoch m. Gem. a. Berlin, Hähnel u. Jordan a. Magdeburg, Herr a. Nürnberg, Kirmeß a. Cöln, Wstlfmeyer a. Brügge, Jänichen a. Leipzig, Bloch a. Straßburg, Ostwald u. Günske a. Magdeburg, Barheine u. Anger a. Berlin, Fischer a. Nordhausen, Petersen a. Havanna, Arnecke a. Berlin.

Goldner Ring. Die Kaufl. Mann u. Makler a. Berlin, Weniger a. Roßlau, Rönnich a. Berlin, Vidal a. Hamburg, Borchardt a. Berlin, Grasmann a. Chemnitz, Steinfeld a. Berlin. Rechtsanwalt Grau m. Gem. a. Chemnitz. Stud. Friedrich a. Altenburg. Rentier Langwirth a. Breslau. Frau Reinhardt a Cöthen. Rent. Dr. Thär a Halle. Ingenieur Fleischmann a. Wien. Frau Sack a. Kamen b/Calau.

Goldene Kugel. Rentier v. Hitzewitz a. Berlin. Fabrikant Tetting a. Hamburg. Rittergutsbes. Adlerberg a. Seesen. Dr. med. Bauerhorst a. Lutter. Hr. v. Weren a. Amsterdam. Buchhändler Wessel a. Rostock. Baumeister Grunwald a. Uran. Lieut. d. Res. Schenk a Nordhausen. Rentier Thomas a. Dresden. Justizrath Huschke a. Erfurt. Frau von Zampa a. Helsingfor. Die Kaufl. Müller a. Gevelsberg, Donke a Hildesheim, Münster a. Hannover, Colberg a. Tetschen, Roth a. Meiningen, Hering a. Stuttgart, Winter a. Mainz, Nietzsche u. Richtewitz a. Ulm, Koch a. Cöln, Sturm a. Freiberg i/S., Elken a. Magdeburg, Schönherr m. Gem a. Leipzig, Schulze a. Nordhausen, Seltmann a. Leipzig, Engelhardt a. Duisburg. Baumeister Freitag a. Sommerfeld. Landwirth Keller a. Chemnitz.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 15. October.

Das barometrische Maximum ist mit zunehmender Intensität südostwärts nach dem südlichen Rußland fortgeschritten, während der Einfluß der Depression im Nordwesten sich über ganz Central-Europa und Oesterreich-Ungarn ausgebreitet hat, wo allenthalben südöstliche, im Süden leichte, im Norden frische Luftströmung herrscht. Ueber Central-Europa ist das Wetter im Westen ziemlich trübe, im Osten vielfach heiter ohne erhebliche Niederschläge bei meist steigender Temperatur.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 5, Petersburg + 2, Hamburg + 8, Memel + 3, Paris + 12, Karlsruhe + 5, München + 4, Chemnitz + 4, Berlin + 10.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188310171-15/fragment/page=0005

Bekanntmachung.

Wir erinnern an die Zahlung der bereits ult. **September cr.** fällig gewesenen

Erbzinsen, Heugelder, Erbpächte, Kalandszinsen.

Halle a/S., den 10. October 1883. **Der Magistrat.**

Licitation.

Zur Verdingung der für das Jahr 1884/85 zur Unterhaltung

der Halle-Bernburger Chaussee

in der Strecke von **Beidersee** bis **Unterpeißen** erforderlichen Fuhrenleistungen und Materiallieferungen und zwar:

320 cbm beputzte Kopfsteine aus Löbejüner und Wettiner Brüchen anzuliefern,
204 cbm Chaussirungssteine aus Petersberger Brüchen desgl.,
680 „ do. aus Löbejüner Brüchen desgl.;
270 „ Pflasterausschußsteine
zu verfahren und
1154 cbm Pflaster- und Bedeckungskies
anzuliefern, ist auf

Sonnabend den 20. d. Mts. Vorm. 9½ Uhr

im **Gasthofe zum Bock** in **Könnern** anberaumt, zu welchem qualificirte Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Halle a/S., den 11. October 1883.

Die Landes-Bauinspection Halle a/S.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Ges. S. S. 265) und § 62 der neuredigirten Kreisordnung vom 19. März 1881 (Ges.-S. S. 179) wird unter Zustimmung des Amtsausschusses für den Umfang des Amtsbezirks **Brachwitz** Folgendes verordnet:

§ 1.

Als die gebotene Polizeistunde,
über welche hinaus nach § 365 des Reichsstrafgesetzbuchs dem Wirthe das Dulden von Gästen in Gaststuben, überhaupt in den für den öffentlichen Gebrauch bestimmten Räumen incl. Gärten und den Gästen nach Aufforderung zum Fortgehen durch den Wirth, dessen Vertreter oder einem Polizeibeamten das Verweilen in solchen Localen **verboten** ist, wird für den Umfang des Amtsbezirks Brachwitz
Zwölf Uhr Abends
und als diejenige Stunde, bis zu deren Ablauf das gedachte Verbot gilt,
Fünf Uhr Morgens
festgesetzt.

§ 2.

Die Ortspolizeibehörde (Amtsvorsteher) ist jedoch berechtigt, ausnahmsweise, sowohl eine Verlängerung der nach § 1 für den Gewerbebetrieb zulässigen Zeit, als auch eine Beschränkung derselben, in Betreff einzelner Locale, eintreten zu lassen.

§ 3.

Ueberschreitungen der nach § 2 verlängerten oder beschränkten Polizeistunde, sowie Uebertretungen der im § 1 gebotenen allgemeinen Polizeistunde werden nach den Bestimmungen des § 365 des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Brachwitz, den 21. Juli 1883.
Der Amtsvorsteher
gez. **C. Wentzel.**

Vorstehende Verordnung wird hierdurch den Eingesessenen des Amtsbezirks Brachwitz zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Brachwitz, den 4. October 1883.
Der stellvertretende Amtsvorsteher
gez. **C. Schladebach.**

Fortbildungsschule der Stadt Halle.

Der Wintercursus hat **Sonntag den 14. October** begonnen und umfaßt, wie bisher, sämmtliche in dem Ministerial-Erlaß vom 17. Juni 1874 vorgeschriebene Unterrichtsfächer. Anmeldungen neu eintretender Schüler werden jederzeit vom Dirigenten der Anstalt Dr. **R. Richter**, Weidenplan 3c, entgegengenommen. **Bei dieser Anmeldung ist Quittung der städtischen Schulkasse über Entrichtung des Schulgeldes für das laufende Quartal (2 Mark) vorzulegen.** Den Herren Lehrmeistern resp. Eltern und Vormündern wird **bei etwaigen Schulversäumnissen sofortige Benachrichtigung** seitens der Schule zugehen; letztere rechnet ihrerseits auf ein bereitwilliges Entgegenkommen behufs Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit des Schulbesuchs. Auf Verlangen wird jedem Schüler am Schlusse des Halbjahres ein Schulzeugniß über Betragen, Fleiß und Leistungen ausgestellt werden. Schul-Ordnung und Unterrichts-Reglement nebst Stundenplan sind unentgeltlich beim Dirigenten der Anstalt abzuholen.

Stundenplan
der städtischen Fortbildungsschule,
combinirt mit der **Sonntags-** und **gewerblichen Zeichenschule.**
Winterhalbjahr 1883/84.

Im Winterhalbjahr 1883/84 wird Sonntags außer der Kirchenzeit und Wochentags in den Stunden nach Feierabend wie folgt unterrichtet werden:

Sonntag Vormittag: Freihandzeichnen, Ornamentzeichnen, Modellzeichnen und Fachzeichnen, Französisch, Rechnen, Geometrie, Deutsch.
Nachmittag 1—3: Freihandzeichnen, Model- u. Fachzeichnen; Gärtnerklasse.
Montag Abend 8—9½ Uhr: Buchführung 1. Abth., Geometrie 1. Abtheilung, Freihand-Ornament-Zeichnen, Fachzeichnen, geometrisches und Modellzeichnen.
Dienstag Abend 8—9½ Uhr: Rechnen für 2 Abtheilungen, Englisch, Lateinisch.
Mittwoch Abend 8—9½ Uhr: Deutsch für 2 Abtheilungen, Freihandzeichnen, geometrisches, Fach- und Modell-Zeichnen.
Donnerstag Abend 8—9½ Uhr: Geometrie 2. Abth., Buchführung 2. Abth., Physik und Chemie, Englisch.
Freitag Abend 8—9½ Uhr: Rechnen für 2 Abtheilungen, Freihandzeichnen, Fachzeichnen, geometrisches und Modell-Zeichnen.
Sonnabend Abend 8—9½ Uhr: Deutsch in 2 Abtheilungen, Schreiben.

Sämmtliche Unterrichtsstunden finden in den Räumen der ehemaligen Provinzialgewerbeschule statt (Stadtgymnasium).

Das Kuratorium der städtischen Fortbildungsschule.

Tücht. ält. u. einige jüng. Landwirthschafterinnen, 1 Verkäuferin, 1 Jungf., mehr. Köchinnen f. sehr gute Stell. gef. durch **Emma Lerche, gr. Schlamm 9.**

Ein jüngerer thätiger **Verwalter** findet sofort oder später Stellung auf dem Amte **Hedersleben** bei Eisleben. Meldung brieflich, Zeugnisse in Abschrift.

Programm
für
die Lutherfeier zu Eisleben
am 9. und 10. November.

Vorfeier am 9. November.

1) 5 Uhr Abends Festgottesdienst in der Andreaskirche (Predigt: Generalsuperintendent D. Schultze).
2) 8 Uhr Abends Begrüßung der auswärtigen Gäste im Saale des Mansfelder Hofes.

Hauptfeier am 10. November.

1) 10 Uhr Festgottesdienst in der Andreaskirche (Predigt: Hofprediger Frommel).
Die Gottesdienste in den übrigen Stadtkirchen finden um 8½ Uhr statt. Zu St. Nicolai predigt Superintendent Faber, zu St. Petri Prediger D. Steinbeck, zu St. Annen Pastor Storch.
2) 12 Uhr Enthüllung des von Professor Siemering zu Berlin geschaffenen Lutherdenkmals auf dem Markt.
   a. Einleitender Gesang.
   b. Vortrag über die Entstehungsgeschichte des Denkmals (Bürgermeister a. D. Martins).
   c. Weiherede (Oberhofprediger D. Koegel).
   d. Enthüllung des Denkmals.
   e. Gesang.
   f. Uebergabe des Denkmals an die Stadt (Oberpräsident v. Wolff).
   g. Entgegnungsrede der Stadtbehörde (Bürgermeister Dr. Funk).
   h. Schlußgesang.
3) Historischer Festzug. Die Einholung Luther's in Eisleben durch die Mansfelder Grafen im Jahre 1546 darstellend, arrangirt vom Historienmaler W. Beckmann in Düsseldorf.
4) 2½ Uhr Mittags: Festessen im Wiesenhause.

1) Die Anmeldungen sind **bis zum 15. October an den unterzeichneten Bürgermeister Dr. Funk** zu richten.
2) Der Eintritt in die Andreaskirche am 10. November, zum Markte und zum Festessen findet nur gegen Eintrittskarten statt.
3) Mit der Anmeldung ist anzuzeigen:
   a. ob ein Billet für die Andreaskirche gewünscht wird;
   b. ob ein Billet für den Markt gewünscht wird.
Ferner ist mit der Anmeldung die Erklärung über die Theilnahme am Festessen zu verbinden. Voraussichtlich wird der Preis für das Couvert incl. einer Flasche Wein 12 ℳ betragen.
4) Falls die Besorgung freien oder entgeltlichen Quartiers gewünscht wird, so ist dies bei der Anmeldung anzuzeigen.

Soweit es irgend möglich ist, werden wir allen Wünschen Rechnung tragen. Inwieweit wir dies vermocht haben, werden wir bei Uebersendung der Karten mittheilen.

Eisleben, den 30. September 1883.

Das Comité für die Lutherfeier zu Eisleben.
J. A.
Dr. Funk,
Bürgermeister.

Nächste zur Ziehung kommende Lotterie.

In fast allen deutschen und vielen auswärtigen Staaten genehmigte Lotterie

Lotterie der internationalen Kunstausstellung in München.

90,000 Mark Gewinnste
2583 Treffer.

Ziehung unwiderruflich 31. Okt.

Auf 10 Loose 1 Freiloos.

1 Hauptgewinn Werth: ℳ **10,000**

1 Gew. Werth M 6000	2 Gw. W. à M 2500 = 5000	
1 „ „ M 5000	2 „ „ à M 2000 = 4000	
1 „ „ M 4000	4 „ „ à M 1500 = 6000	
1 „ „ M 3000	10 „ „ à M 1000 = 10000	
&c.	&c. &c.	

Preis des Looses nur Mark 2.

Loose sind zu haben bei **J. Barck & Co.**, General Debit für Prov. Sachsen, **R. Penne, Georg Schultze, J. Neumann, Steinbrecher & Jasper, Gustav Moritz, Schrödel & Simon, O. J. Seidler, B. Schmidt & Co.** in Halle a/S., **L. Schmidt** in Brehna
und der Generalagentur Kester & Bachmann in München.

Fabrik-Etablissement.

Die Hälfte des Fabrik-Etablissements der ehemaligen Halle-Leipziger Eisengießerei u. Maschinenfabrik in **Schkeuditz,** circa 7½ Morgen groß, durch eigenes Anschlußgeleise mit dem Bahnhof Schkeuditz verbunden, ist außergewöhnlich billig unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Bequeme Verbindung mit Halle und Leipzig durch zahlreiche Züge. Nähere Auskunft ertheilt

Franz Kosche,
Schkeuditz, Bahnhofstraße Nr. 45.

Gesucht werden:

zum sofortigen Antritt u. 1. Jan. 84 4 Feld- und 2 Hofverwalter, Gehalt 300—500 ℳ, 3 Hofmeister, 2 Aufseher, 3 Gärtner sowie 3 Landwirthschafterinnen durch den **landwirthschaftl. Beamten-Verein, Halle a/S.**, gr. Märkerstr. 7.

Stellen suchen

tüchtige u. mit gut. Zeugn. vers. Inspectoren, Feld- u. Hofverwalter zum baldigen Antritt u. 1. Jan. 84. durch den **landwirth. Beamten-Verein, Halle a/S.**

1 Paar große

Schimmelponys,

5 jähr., fehlerfrei, flotte Gänger, für 1000 ℳ. zu verkaufen. Zu erfragen sub Chiffre J. P. 947 b. **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

Landwirthschafterin-Gesuch.

Eine in der Molkerei sowie in der feineren Küche erfahrene Mamsell mit guten Zeugnissen wird zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen bei Wilh. Potzelt, Halle a/S.

Eine **Kochmamsell** sucht in einem Hotel oder Privathause Stelle.
Halle, Mittelwache 9.

Eine bedeutende **Weinhandlung** sucht gewandte **Vertreter** für **Halle und Umgegend.** Nur flotte Verkäufer mit besten Referenzen wollen sich melden sub U. D. 423 bei **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.**

Für mein **Materialwaaren-** und **Tapeten-Geschäft** suche per sofort einen mit guten Zeugnissen versehenen jungen Mann.
W. Höhndorf, Eisleben.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines städtischen **Bau-Aufsehers** mit einer Besoldung von 1080 Mark jährlich, ist am 1. k. Monats zu besetzen. Bewerbungen von civilversorgungsberechtigten **Bauhandwerkern** sind unter Beifügung der Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes baldigst bei uns einzureichen. Die Anstellung erfolgt auf Kündigung und ohne Revisionsberechtigung.

Naumburg a/S., d. 6. October 1883.
Der Magistrat.

Erbtheilungshalber

sind 2 Rittergüter in der Provinz Posen sofort zu verkaufen. Sie liegen eine knappe Meile von der Kreisstadt (Bahnstation) u. in nächster Nähe von Zuckerfabriken u. Chausseen. Beide Güter haben durchweg Rüben-, Gersten- und Weizenboden. Größe **ca.** 1000 resp. 1350 Morgen. Gebäude (theilweis neu) und Inventar durchweg in gutem Zustande u. genügend vorhanden. Hypotheken geregelt. Anzahl. nach Uebereinkunft. Agenten verbeten. Adr. unter F. D. 270 beförd. **Rudolf Mosse, Berlin W.**, Friedrichstr. 66.

Gutsverkauf.

Ein schönes Gut in der Nähe mehrerer Eisenbahnstationen mit **ca.** 104 ha schönen Feldern und Wiesen, großen schönen Gebäuden, gutem Viehbestand, vollständigem, schönem Inventar und neuesten Maschinen, eigener Mahlmühle, schönen Fischteichen, soll wegen Krankheit des Besitzers sofort unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Gefl. Off. **sub F. 5215.** an **Haasenstein & Vogler, Chemnitz.**

Restaurant-Verkauf.

Ein mittleres, gut gehendes, in der Mitte der Stadt Leipzig gelegenes Restaurant ist Familienverhältnisse halber sofort billig zu übernehmen. Adressen unter V. J. 87. an Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Soolweiden - Verkauf.

Sonnabend den 20. October Nachmittag 1 Uhr soll die diesjährige **Korbweiden-Nutzung** des Rittergut **Piesdorf** bei Belleben (ca. 4 Morgen) meistbietend nur gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Sammelplatz im Gasthause.

Korbweiden-Auction

circa 8 Morgen in Parzellen. **Mittwoch d. 24. Octbr.** Vormitt. 10 Uhr.
Rittergut Modelwitz
bei Schkeuditz.

Eine neuerbaute **Dampfziegelei** (2 J. im Betrieb) mit Danneberg'schen Ringofen, unersch. Thonlager u. sehr guten Absatzquellen soll wegen lebensgefährlicher Krankheit d. Bes. mit wenig Anzahl. sofort verkauft werden. Gefl. Off. erb. H. M. 72. Exp. d. Bl.

Erfurter
Riesen-Spargel-Pflanzen

200 Schock, zweijährig, gut bewurzelt, hat abzugeben

A. Schultze,
Pfännerhöhe 4.

Zuckerrüben-Saamen!

600 Ctr. verbesserte **Dippe**'sche Klein Wanzleber, erste Nachzucht.
150 Ctr. Vilmorin blanche.
100 Ctr. Futterrübenkerne, Obendorfer.
Sämmtliche Sorten von vorzüglicher Güte, getrennt gezüchtet. Für Aechtheit des Saamens wird garantirt.
Domaine **Clöden** bei Jessen.

Für Pfefferküchler.

2 tüchtige Pfefferk. finden dauernde Arbeit gegen hohen Lohn in der Honigkuchen-Fabrik von S. Ert, Hannover.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188310171-15/fragment/page=0006